Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
34 (1900)

18 (22.1.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-643640

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pfg. resp. 1 Mk. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von F. Büttner, Mottenstr. 1 u. Ant. Parussel, Haarenstraße Nr. 5. Delmenhorst: J. Töbelmann, Bremen: Herren E. Schlotte u. W. Scheller

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 18. Oldenburg, Montag, den 22. Januar 1900. XXXIV. Jahrgang

Hierzu eine Beilage.

Der Krieg in Südafrika.

* **Oldenburg**, 22. Januar.

Wie aus London telegraphiert wird, drucken die dortigen Blätter triumphierend unter der Ueberschrift: „Wieder ein deutsches Schiff beschlagnahmt!" folgende Meldung des Reuterschen Bureaus aus Lourenco Marques ab: Das deutsche Segelschiff „Marie", aus Australien mit Mehl für die Transvaal-Regierung unterwegs, wurde vom britischen Kriegsschiff „Pelorus" unweit der Inyakinsel an der Mündung der Delagoabucht festgenommen und ist mit Zwangsbesatzung an Bord nach Durban geschickt worden.

Die Frage, was Kriegskontrebande ist, und besonders, was England in diesem Kriege als Kriegskontrebande ansieht, wird dadurch von neuem akut, und wir wollen hoffen, daß die erste praktische Folge der Verhandlung im deutschen Reichstag am Freitag eine prompte und bindige Erklärung der englischen Regierung hierüber ist.

Die in einigen Blättern wiedergegebene Meldung, daß die Schadenersatzansprüche in Betreff des aufgebrachten Dampfers „Bundesrat" sich auf 430,000 Mk. belaufen, ist unbegründet. Augenblicklich hat schwerlich die Ostafrikalinie bereits eine Rechnung über die ihr und ihren Auftraggebern durch den dreiwöchentlichen unfreiwilligen Aufenthalt des Postdampfers in Durban entstandenen Verluste aufmachen können. Es sind dazu Rückfragen an die Eigentümer und Empfänger der verfrachteten Waren nötig, die noch nicht haben eingeholt werden können.— Ueber die Beschlagnahme eines russischen Dampfers „Wladimir Sawin" an der südafrikanischen Küste ist in Berlin nichts bekannt.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates der deutschen Ostafrikalinie, Ad. Woermann, hat an den Staatssekretär Grafen v. Bülow folgendes Danktelegramm gerichtet: „Euer Excellenz gestatte ich mir namens der deutschen Ostafrikalinie aufrichtigen Dank für die so energische und erfolgreiche Vertretung ihrer Interessen zu sagen. Unter solchem Schutze wird sich die deutsche Ostafrikalinie sowie die gesamte deutsche Reederei allen Konkurrenten zum Trotz kräftig weiter entwickeln können."

*

Auf dem Kriegsschauplatz steht die Entscheidung am Tugelafluß anscheinend nahe bevor. Die Truppen der Generale Warren und Dundonald haben auf dem Nordufer des Flusses festen Fuß gefaßt, und General Warren hat angeblich am Sonnabend früh die Buren angegriffen. Englischen Depeschen zufolge befindet sich auch schon die Hauptmasse der englischen Artillerie auf dem Nordufer des Tugela; aus Brüssel wird dagegen gemeldet, daß fast die ganze Artillerie der Generale Warren und Hildyard, sowie die Munitionskolonnen noch auf dem Südufer des Tugelaflusses seien. Dort verlautet auch, daß die Buren fast ihre ganzen Streitkräfte im nördlichen Natal, etwa in Stärke von 48 000 Mann, zwischen den Truppen des Generals Buller und Ladismith zusammengezogen haben. Sie räumten Colenso, nachdem sie es in Brand gesteckt hatten. Die Transvaal-Gesandtschaft bezeichnet die Gestaltung der Dinge auf dem Kriegsschauplatz als für die Buren durchaus günstig. General Joubert nehme eine Reihe befestigter Stellungen ein, die den Vormarsch Bullers auf Ladismith verhindern.

Ueber die Situation bei Colesberg besagt eine Depesche des Generals Roberts vom 20. Januar: General French habe seine Linien in östlicher Richtung noch weiter ausgedehnt und bedrohe die Verbindungslinie des Feindes. Sonst habe sich die Lage nicht geändert.

*

Ueber die bisherigen Verluste der Buren meldet das Reuterche Bureau Folgendes: Der Burenverlust in Colesberg wird auf 200 geschätzt. Die von den Buren an Toten und Verwundeten insgesamt erlittenen Verluste werden von aus den Republiken eingetroffenen Personen folgendermaßen zusammengestellt: 500 bei Mafeking, 300 bei Kimberley, 400 bei Belmont, 250 bei Graspan, 400 am Modderriver, 700 bei Magersfontein, 100 bei Kuruman, 75 bei Douglas, 300 gegen French, 100 gegen Gatacre, 300 bei Glencoe, 600 bei Elandslaagte, 2000 bei Ladismith, 400 an den anderen Orten. (?)

Der Gesandte Transvaals in Brüssel, Dr. Leyds, veröffentlicht folgende Erklärung: „Da sich die Gesuche von Personen, die als Kriegsfreiwillige oder in anderer Eigenschaft in das Heer der südafrikanischen Republik einzutreten wünschen, in der letzten Zeit auffallend mehren, und da es mir scheint, daß ein Teil der politischen Tagespresse durch Entstellung des wahren Sachverhalts oder Erteilung unklarer Informationen das Publikum, wenn auch unabsichtlich, irreführt, erkläre ich hiermit, daß ich von meiner Regierung in keiner Weise ermächtigt bin, irgend jemand für den Dienst meines Landes anzuwerben, und daß dem zufolge Anwerbungen für das Heer der südafrikanischen Republik in Europa unter keinen Umständen stattfinden können. Alle, die sich nach dem Kriegsschauplatze begeben haben sollten, müssen dies auf ihre eigene Rechnung und Gefahr gethan haben. Durch die Einsendung derartiger Gesuche erwachsen also sowohl den Absendern als auch der durch den Krieg ohnehin mit Geschäften überbürdeten Gesandtschaft nur unnütze Schreibereien."

Die Rede des Grafen Bülow über die Beschlagnahme deutscher Schiffe

findet fast in der gesamten deutschen Presse Billigung und Anerkennung. Nur einige konservative und antisemitische Blätter, die sich stets durch einen gewissen Chauvinismus auszeichnen, hätten einen energischeren und schärferen Ton gewünscht.

Aus England liegen folgende Aeußerungen der Presse vor: Die „Daily News" sagen: „Man kann nicht darüber hin, Freude darüber zu empfinden, daß die beiden großen germanischen Staaten zu einer freundschaftlichen Verständigung gelangt sind. Viele Unruhen blieben erspart, wenn solche Abmachungen immer schon unter dem Regime einer Kampagne getroffen werden könnten." Der „Standard" schreibt: „Unsere Marineoffiziere müssen fortfahren, verdächtige Schiffe jeder Nationalität in den afrikanischen Gewässern zu suchen, und dabei diejenige Rücksichtnahme ausüben, woran man, wie Bülow irrtümlich annimmt, es fehlen ließ." Die „Times" sagen, Bülows Sprache kann in England schwerlich etwas anderes als ein aus Bedauern und Erstaunen gemischtes Gefühl hervorrufen. Man hätte erwarten können, daß die von England abgegebenen Versicherungen, die den so ernsten Wunsch nach Aufrechterhaltung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern bekunden, auf der anderen Seite eine weniger eingeschränkte Würdigung hervorrufen würden, als Bülow ihnen zu teil werden ließ, wenn thatsächlich der Ausdruck Würdigung auf den fast drohenden Ton angewendet werden kann, womit er die Rede schloß. Wir möchten fast glauben, Bülow hielt es für die Zwecke seiner Politik wünschenswert, die Rede in schärferem Ton zu halten, als er im allgemeinen von verantwortlichen Staatsmännern bei Erörterung internationaler Fragen angeschlagen wird. Wir halten uns verpflichtet, zu bemerken, daß nicht die weise Praktik allzu weit zu treiben sei, um heikle internationale Fragen auszubeuten, selbst für die Förderung einer Flottenvorlage. Deutschland möge versichert bleiben, daß England niemals angeneigt ist, in offenem liberalem Sinne jeden Vorschlag zu erörtern, der die Achtung und Rechte des friedlichen Handels sichern will. Die „Pall Mall Gazette" giebt den „Times" Unrecht, wenn letztere den Ton Bülows in der Rede beklagen. Man müsse die öffentliche Meinung in Deutschland berücksichtigen. Wäre der Fall umgekehrt gewesen, hätten deutsche Kriegsschiffe englische Postdampfer aufgebracht, so würde dies auch in England Erregung verursacht haben. Die „St. James Gazette" erhebt Einwendungen gegen die Schärfe und Strenge des Tones in der Rede Bülows. Der „Globe" nennt Bülows Sprache ungewöhnlich unfreundlich und weist auf das Anhalten eines britischen Postdampfers deutscherseits zur Zeit der Parteiunruhen auf Samoa hin, sowie auf die deutsche Beschlagnahme englischer Kohlenschiffe bei Rouen im Jahre 1871.

Von den Aeußerungen der pariser Presse über die Rede des Grafen Bülow heben wir folgende hervor. Der „Gaulois" schreibt, die Rede zeige, daß es Punkte gebe, in welchen die deutsche Regierung die Stimmung des deutschen Volkes teilen könne. Dieser Umstand sei zweifellos geeignet, das londoner Kabinett zu heilsamem Nachdenken zu veranlassen. Die „Liberté" sagt, der große Zug, welchen Bülow der Debatte aufprägte, sowie die Klarheit seiner Ausführungen verliehen dem parlamentarischen Zwischenfall eine unleugbare internationale Tragweite. Die „Debats" erklären, die deutsche Regierung habe einen Erfolg errungen, welchen ihr niemand neiden werde. Denn sie verteidigte die Interessen aller neutralen Mächte im Kriegsfalle. „Temps" bemerkt, Bülow habe den Zwischenfall, betreffend den „Bundesrat", in einer für Deutschland denkbar günstigen Weise erledigt. Er habe Deutschland in eine sehr gute Stellung gebracht und England eine Warnung zukommen lassen, ohne einen gefährlich feindseligen Ton anzuschlagen. Die „Republique franç." schreibt: Deutschland erwies allen neutralen Mächten einen wahren Dienst. Es wird ihnen auch einen zweiten erweisen, indem es, wie Bülow ankündigte, die Initiative ergreift zur Einberufung einer internationalen Seerechtkonferenz.

Von amerikanischen Blättern äußert sich die „Newyork World" folgendermaßen: „Man kann die Ergebnisse der Erörterung des internationalen Rechts seitens Deutschlands mit England, wie sie Bülow darlegt, nicht lesen, ohne den von Deutschland angeschlagenen festen, aber den gesitteten Frieden sichernden Ton zu bewundern, den Triumph friedlicher Mittel über englische Gesetzlosigkeit in der Darlegung Bülows. Daß Waren auf neutralen Schiffen von neutralem zu neutralem Hafen nie Kontrebande seien, ist ein Satz der allgemeinen Moral und Gerechtigkeit. Deutschland vertritt, indem es für diesen Satz einsteht, die Zivilisation. England beweist, indem es ihn bestreitet, denselben Geist, der es in kurzsichtige Habgier versinken ließ, die es zu dem Angriff auf Transvaal getrieben hat."

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Anläßlich des gestrigen preußischen Krönungs- und Ordensfestes hatten sich die in Berlin anwesenden Personen, denen der Kaiser Orden und Ehrenzeichen verliehen, im königlichen Schlosse versammelt. Sie empfingen dort von der General-Ordenskommission die für sie bestimmten Dekorationen, worauf die neu ernannten Ritter und Inhaber königlicher Orden in den Rittersaal, die Inhaber des allgemeinen Ehrenzeichens nach der Schloßkapelle geführt wurden. Das Kaiserpaar begab sich mit den Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses nach dem Rittersaal, wo die neu ernannten Ritter und Inhaber von Orden vorgestellt wurden. Hierauf fand in der Schloßkapelle Gottesdienst statt, welchem außer dem Kaiser und der Kaiserin, sowie den Prinzen und Prinzessinen alle neu dekorierten Persönlichkeiten beiwohnten. Nach Beendigung des Gottesdienstes fand Galatafel statt, bei welcher der Kaiser den Toast auf das Wohl der neuen und der älteren Ritter ausbrachte. Nach Aufhebung der Tafel begaben sich die höchsten Herrschaften in den Rittersaal, wo der Kaiser viele der geladenen Persönlichkeiten durch Ansprachen auszeichnete. Es haben u. a. erhalten: das Großkreuz des Roten Adlerordens mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe General von Bock und Polach, kommandierender General des Gardekorps, und General von Bomsdorff, Gouverneur von Berlin; den Roten Adlerorden 1. Kl. mit Eichenlaub Dr. von Oehlschläger, Präsident des Reichsgerichts zu Leipzig, Generalleutnant von Stünzner, kommandierender General des X. Armeekorps, Vizeadmiral Thomsen; den Stern zum Roten Adlerorden 2. Kl. mit Eichenlaub Freih. von der Goltz, Vicepräsident des evangelischen Oberkirchenrats, von Kiderlen-Wächter, Gesandter zu Bukarest, Graf von Plessen, Gesandter zu Athen; den Roten Adlerorden 2. Kl. mit Eichenlaub D. Faber, Generalsuperintendent zu Berlin, Professor Gude, Maler, Freiherr von Ketteler, Gesandter zu Peking, Generalmajor Graf von Moltke, Kommandeur der 11. Kavalleriebrigade, Prinz von Ratibor, Gesandter zu Weimar, Baron von Bulach, Unterstaatssekretär zu Straßburg i. E.; den Roten Adlerorden 2. Kl. Professor Dr. Enneccerus zu Marburg, Alexander Prinz zu Hohenlohe-Schillingsfürst, Bezirkspräsident des Oberelsaß, von Puttkamer, Gouverneur zu Kamerun; den Roten Adlerorden 4. Kl. von Salisch, Reichstagsabg. und Rittergutsbesitzer auf Posiel; den königlichen Kronenorden 1. Kl. Drenkmann, Kammergerichtspräsident zu Berlin, Freiherr von Thielmann, Staatssekretär des Reichsschatzamts; den Stern zum königlichen Kronenorden 2. Kl. Professor Ludwig Knaus; den königlichen Kronenorden 2. Kl. Graf von Arnim, Reichstagsabg. und Besitzer der Standesherrschaft Muskau, Dr. von Buchka, Direktor der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amts.

— Zum diesjährigen Geburtstage des Kaisers beabsichtigten, wie alljährlich, die Könige von Württemberg und von Sachsen sowie zahlreiche andere Fürstlichkeiten zur Beglückwünschung nach Berlin zu kommen. Von der Ausführung dieser Absicht ist jedoch angesichts der schweren Erkrankung der Mutter der Kaiserin Abstand genommen worden.

— Der Zustand der Herzogin Friedrich von Schleswig-Holstein ist, wie aus Dresden gemeldet wird, unverändert.

— Das Befinden des Ministers v. Miquel ist unbefriedigend. Er hat einen sehr schweren Bronchialkatarrh, und es wurde von den Aerzten die Möglichkeit, daß sich eine Lungenentzündung daraus entwickelt, nicht für ausgeschlossen gehalten.

— Der Bundesratausschuß für Seewesen, an den die Flottenvorlage zur Vorbereitung verwiesen ist, wird heute eine Sitzung abhalten und die Vorlage voraussichtlich zu Ende führen. In einer außerordentlichen Sitzung, die am Dienstag stattfindet, wird der Bundesrat die Vorlage wahrscheinlich verabschieden. Es ist in Aussicht genommen, dem Reichstag Ende der Woche noch die Vorlage zugehen zu lassen.

— Nach der Genehmigung des Samoavertrages durch den amerikanischen Senat wird dem Reichstag ein Gesetz betr. die Uebernahme des neuen Schutzgebietes zugehen; dann wird sich die Ratifikation der Verträge in Berlin, London und Washington anschließen, der die thatsächliche Uebernahme der Inseln Upolu und Sawaii durch das deutsche Reich, wie der Inseln Tutuila und Manua durch die Vereinigten Staaten folgt, während England die

Landesbibliothek Oldenburg

Tongainseln und von Deutschland einige Salomonsinseln übernimmt. Weiter wird dem Reichstag noch ein Nachtragsetat für Samoa zugehen.

— Der diesjährige Vereinstag des deutschen nautischen Vereins findet am 26. und 27. Februar in Berlin statt. Auf der Tagesordnung steht die Seemannsordnung und die damit im Zusammenhange stehenden Gesetze, internationale Dampferrouten, Schulschiffe, Schiffsbibliotheken, Leuchtfeuer am Magdalenenfluß, drahtlose Telegraphie, Ruderkommando, deutsche Seekarten, Fristzeit vor dem Steuermannsexamen und Schutz des Privateigentums auf See. Namentlich der letzte Punkt der Tagesordnung ist angesichts der Vorgänge der jüngsten Zeit von Bedeutung.

— Die am Sonnabend gemeldete Beanstandung der Wahl des Reichstagsabg. Fürst zu Inn- und Knyphausen ist erfolgt wegen des landrätlichen Erlasses, welcher anordnete, daß nur diejenigen Wähler wahlberechtigt seien, welche seit einem Jahre in dem Wahlkreise wohnten. Da es sich hier um eine Nachwahl handelte, so ist dieser Erlaß des Landrats zu Unrecht erfolgt, und es sollen nun im ganzen Wahlkreise genaue Erhebungen darüber stattfinden, wie groß die Zahl der Wähler ist, welche infolge dieses Erlasses von dem Wahlakt zurückgewiesen worden sind.

Ausland

Oesterreich-Ungarn.

Die neuen Minister wurden am Sonnabend vom Kaiser vereidigt.

Ueber die Aufgaben des neuen Kabinetts schreibt die „Wien. Abendpost“: Die durch das Vertrauen des Kaisers berufene neue Regierung erblickt ihre wichtigste Aufgabe in der einverständlichen Beilegung des nationalen Streites und ihre kulturelle und wirtschaftliche Mission in der Zusammenfassung aller Kräfte zum Gedeihen des Staates. Die Erkenntnis von den schweren, durch die nationalen Kämpfe hervorgerufenen Schäden brach in allen ernsten Kreisen der Ueberzeugung Bahn, daß es unerläßlich sei, den nationalen Kampf zu beendigen oder doch wesentlich zu mildern. Die Regierung wird schon in den nächsten Tagen die beteiligten Parteien einladen, Vertrauensmänner zu einer Konferenz nach Wien zu entsenden, denen sie unter eigener aktiver Teilnahme an den Beratungen eine Reihe von konkreten Vorschlägen zur Beilegung der bestehenden Gegensätze unterbreiten wird. Eine der ersten Aufgaben des dann einzuberufenden Reichsrates wird sein, innerhalb seines Wirkungskreises auf Grund der Ergebnisse der Verhandlungen über die in Betracht kommenden Fragen Beschluß zu fassen. Mit der politischen Aktion des Ministeriums soll eine rege Initiative auf allen anderen Gebieten Hand in Hand gehen. Der nachdrücklichsten Fürsorge bedürfen besonders die wirtschaftlichen Verhältnisse, die unter den Folgen des nationalen Zwistes schwer leiden. Eine aufrichtige, ehrliche Politik, Verständigung, feste und unparteiische Verwaltung und die Förderung aller auf Hebung und Erweiterung der Produktion gerichteten Bestrebungen, das sind die Zielpunkte der neuen Regierung, und hierfür erhofft sie die Unterstützung aller Klassen der Bevölkerung.

Indien.

Im Generalgouverneurrat in Kalkutta hielt der Sekretär des Departements für Einkünfte und Ackerbau, Ibbetson, eine Rede über die zur Zeit in Indien herrschende Hungersnot. Bis Ende März würden die der Regierung durch die Hungersnot erwachsenden Kosten 30 bis 40 Millionen Rupien betragen. In den britischen Territorien hätten jetzt 22 Millionen Personen unter der Not zu leiden, in den Eingeborenen-Territorien 27 Millionen. Es müsse eine Erleichterung dieses beispiellosen Zustandes geschaffen werden. Der Vizekönig führte sodann aus, das von der Hungersnot betroffene Gebiet sei in einer Weise gewachsen, welche die schlimmsten Befürchtungen übersteige. Das Land leide jetzt unter einem Mangel an Vieh, Wasser und Nahrungsmitteln, welcher sich in der furchtbarsten Weise geltend mache. Etwa 3¼ Millionen Menschen empfingen jetzt Unterstützungen. Im Jahre 1897 seien in England Hunderttausende für die Notleidenden gesammelt worden, und die ganze Welt habe Anteil genommen an den Sorgen Indiens. Jetzt habe Indien sich allein durchzukämpfen, denn alle Gedanken Englands und der Engländer konzentrierten sich auf Südafrika. Indien müsse seine Aufgabe mit Geduld und Tapferkeit durchführen in dem Bewußtsein, eine Pflicht zu erfüllen, wenn es Millionen von Menschenleben vor dem Hungertode rette.

Sudan.

Der „Daily Telegraph“ meldet aus Kairo vom 19. Januar: Hier ist heute die Meldung eingetroffen, daß Osman Digma gefangen genommen worden sei und morgen in Suakin eintreffen werde. — Die Meldung wird von anderer Seite bestätigt.

Dieser neue Erfolg der Engländer macht sie vollständig zu Herren des Sudan. Nach dem Tode des Khalifen war Osman Digma, der Feldherr des Khalifen, der einzige Mann, welchen England im Sudan noch zu fürchten hatte.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unterer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

Oldenburg, 22. Januar.

Vom Hofe. J. K. H. der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin und J. H. die Herzogin Sophie Charlotte wohnten dem Singvereinskonzert am Sonnabend („Paradies und Peri“) im Theater bei, und die beiden ersteren beehrten gestern Nachmittag das Radfahrfest in der Rudelsburg mit ihrer Gegenwart.

* **Ordensverleihungen.** Bei dem gestrigen preußischen Ordensfest verlieh der Kaiser u. a. folgende Orden: dem kommandierenden General des 10. Armeekorps, Generalleutnant von Stünzner, den Roten Adlerorden 1. Klasse mit Eichenlaub; dem General von Bomsdorff, jetzigem Gouverneur von Berlin, das Großkreuz des Roten Adlerordens mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe; dem Generalleutnant v. Amann, jetzigem Gouverneur von Thorn, den Roten Adlerorden 1. Klasse mit Eichenlaub; dem Oberst und Flügeladjutant S. K. H. des Großherzogs, von Wedderkop, den Roten Adlerorden 3. Klasse; dem Hauptmann v. Witzleben (Inf.-Regt. Nr. 91) und Postdirektor Heber hierselbst den Roten Adlerorden 4. Klasse. Den Kronenorden 3. Klasse erhielten die Landwehr-Bezirks-Kommandeure Oberstleutnants von Koblinski und von Colomb.

* **Ernennungen.** Se. K. H. der Großherzog hat den Oberregierungsrat Lubinus zu Eutin zum Regierungskommissar ernannt, den Kassegehilfen Voigt in Oldenburg zum Revisor beim statistischen Büreau, und den Revisor Dujesiefken daselbst zum Expedienten und Gehilfen bei der Hauptkassenverwaltung.

* **Das 2. Konzert unserer Kammermusikvereinigung** findet Mittwoch Abend im Kasino statt. Leider hat die Theaterleitung an dem Tage als Auswärtigenvorstellung „Der Sommernachtstraum“ angesetzt, wodurch die Quartettisten bis nach 7 Uhr angestrengt beschäftigt sind. Sie sind daher in die Lage versetzt, die Kammermusik erst um 7½ Uhr beginnen zu lassen, wovon wir die Besucher Notiz zu nehmen bitten. Es kommt ein interessantes Programm zur Wiedergabe und zwar ein Streichquartett von Dittersdorf als Erinnerungfeier, ferner das Klaviertrio op. 99 von Schubert und ein Streichquartett in g-moll von Grieg, so daß ein genußreicher Abend bevorsteht.

* **Dem Verein für Pferderennen und Pferdeausstellungen in Preußen** ist die Genehmigung zum Vertriebe von Losen für eine bei Gelegenheit der diesjährigen Pferdeausstellung in Königsberg zu veranstaltende Lotterie, jedoch mit Ausschluß des Ausbietens der Lose von Haus zu Haus, erteilt worden. Dabei weist das großh. Staatsministerium darauf hin, daß der gewerbsmäßige Verkauf und das gewerbsmäßige Ausbieten der Lose nur denjenigen Personen gestattet ist, welche hierzu für das Herzogtum Oldenburg die Genehmigung des großherzoglichen Staatsministeriums und für die Fürstentümer Lübeck und Birkenfeld die Genehmigung der betreffenden Regierungen erhalten haben.

* **Das Schiffahrt treibende Publikum** wird darauf aufmerksam gemacht, daß das sog. Kamper Maschinenschiff etwa von Ende April d. J. an zwischen der Chaussee und der Vehne arbeiten wird und von der Zeit an Schiffe mit stehenden Masten diese Kanalstrecke nicht passieren können.

* **Einen deutschen Abend** zur Feier von Kaisers Geburtstag veranstalten am Vorabend, Freitag, den 26. d. M., abends im Kasino der hiesige Kolonial-, der Schul-, der Sprach- und der Flottenverein.

* **Standesamtliche Nachrichten aus der Stadt.** Im Monat Dezember sind gemeldet 13 Eheschließungen, 50 Geburten (24 Knaben und 26 Mädchen) und 47 Sterbefälle (27 männliche und 20 weibliche).

* **Die Ablehnung der Vorlagen** betr. Krankenversicherungpflicht der in der Land- und Forstwirtschaft des Fürstentums Lübeck beschäftigten Dienstboten (Nr. 73 und 74) durch den oldenburger Landtag, hat, wie wir in Nr. 15 schon kurz andeuteten, in der letzten lübecker Provinzialratsitzung einen scharfen Widerhall gefunden. Dort hatte der Gemeindevorsteher Mentz in Hörsten einen Antrag gestellt, der dahin ging, eine Revision des Staatsgrundgesetzes in der Richtung vorzunehmen, daß jede Provinz ihren eigenen Landtag habe, somit jede Provinz ihre eigenen Gesetze mache und nicht von dem jetzigen Gesamtlandtage abhängig ist. Dieser Antrag wurde einstimmig vom Provinzialrat angenommen.

* **Das Kaiserpanorama** in der Glasveranda der Union bietet in dieser Woche den Besuchern eine Reise durch Savoyen und über den Montblanc, über schneebedeckte Berge und Gletscher in malerisch gelegene Ortschaften. In der nächsten Woche wird abermals eine Kaiserreise, und zwar die Reise durch das mittelländische Meer, zur Darstellung gelangen. Der frühere Besitzer des Panoramas hat dasselbe vor einigen Tagen an Herrn Bauunternehmer und Maurermeister Schöttler hierselbst verkauft.

* **Dem Schlittschuhlaufen** wurde gestern auf den Wiesen am Rummelwege von einer großen Anzahl Sportfremde eifrig gehuldigt.

-II- **Naturwissenschaftlicher Verein.** In der Sitzung am letzten Sonnabend hielt der wissenschaftliche Hilfslehrer Herr Schütz von der Ober-Realschule den angekündigten Vortrag über Wärmemessung. Bekanntlich übt die Wärme einen Einfluß auf die Ausdehnung der Körper aus; auf Grund dieser Thatsache lassen sich Gase, Flüssigkeiten und feste Körper benutzen, um aus ihren Ausdehnungsänderungen Schlüsse auf die Ursache derselben, die Wärme, zu ziehen. Schon vor Christo war bekannt, daß die Wärme Volumenänderungen hervorruft; einen Apparat zur Messung der Wärme auf Grund dieses Prinzips stellte man aber erst zu Anfang des 17. Jahrhunderts her; wahrscheinlich ist Galilei der Erfinder desselben. Die ersten Thermometer zeigten aber Mängel, da die Wirkungen des Luftdrucks nicht berücksichtigt waren. Im Laufe der Zeit sind dann die Thermometer bedeutend verbessert worden; außer Quecksilber benutzt man Weingeist, Toluol u. a. Körper, deren Ausdehnungsänderungen so groß sind, daß sie dem Auge leicht erkennbar werden. Da die Wärme aber noch mancherlei andere Wirkungen hervorruft, so hat man auch diese als Grundlagen für eine Wärmemessung benutzt: Widerstandsänderung, Thermoelektrizität, Aenderung des Brechungs-Exponenten (Brechung der Lichtstrahlen beim Uebergang aus einem Mittel in ein anderes), auch akustische Wirkungen (Resonanz, Schallgeschwindigkeit); somit giebt es Thermometer, die auf ganz verschiedenen Prinzipien beruhen. Der Redner erklärte mehrere derselben eingehend, auch die verschiedenen Anwendungen der Thermometer (Maximum- und Minimum-Thermometer, Pyrometer u. a.); ferner verbreitete er sich über die verschiedene Einteilung der Meßskala und die ihnen zu Grunde liegenden Fixpunkte (Gefrier- und Siedepunkt

Theater und Musik.

Konzert der Singvereins. „Das Paradies und die Peri“ von Robert Schumann. — Man kann im Zweifel sein, welcher Kunstgattung das Schumannsche Werk bezüglich seiner musikalischen Form zuzuzählen ist. Schumann selbst gab ihm keine nähere Bezeichnung. „Am richtigsten,“ so sagt Hanslick, „wird man die „Peri“ noch immer zu den Kantaten zählen, obwohl die Einführung einer erzählenden Stimme (nach Art der Evangelisten in den biblischen Oratorien) ein fremdes Element hinzubringt. Man vergißt aber gern den Streit um eine Bezeichnung, wo das Bezeichnete selbst so unbestreitbar schön ist wie die Musik zur Peri.“ Schön ist sie in der That mit ihrem weichen poetischen Duft, ihrem ganzen romantischen Zauber, und sie wird auf empfängliche Herzen heute noch ebenso gewaltig wirken wie bei der ersten Aufführung, die unter Schumanns persönlicher Leitung am 4. August 1843 in Leipzig stattfand und solchen Beifall fand, daß sie acht Tage später wiederholt werden mußte. In diesen denkwürdigen Aufführungen lag die Partie der Peri in den Händen der Frau Livia Frege, der Cousine Hans von Bülows. Innerhalb weniger Jahre wurde das Werk fast in allen Musikstädten Deutschlands, 1848 sogar bereits in Newyork aufgeführt. Bis zum heutigen Tage gehört es zu den populärsten Stücken der Konzertlitteratur. Wenn es von einem Teile des Publikums — aber sicher nur von einem kleinen Teile — wegen seiner einseitigen lyrischen Stimmung als Ganzes geringschätzig beurteilt wird, ohne daß natürlich die vielen Schönheiten im einzelnen geleugnet werden, so muß man zunächst zugeben, daß freilich die weiche, träumerische Art Schumanns, seine fast weibliche Natur ihn nicht die kraftvolle, männliche Größe eines Bach oder Händel erreichen läßt. Diese Heroen erheben sich mit ihren gewaltigen, monumentalen Werken in unermeßliche Höhen, Schumann versenkt sich in sich selbst und in die Tiefe der Poesie. (In Beethoven ist alles, die Höhe und Tiefe, vereinigt.) Schumann findet deshalb seine Bewunderer hauptsächlich bei den Frauen und bei der noch zum Träumen und Schwärmen geneigten Jugend. Seine Natur bringt es mit sich, daß selbst da, wo er rauschend, glänzend, triumphierend auftritt, seiner Musik noch etwas Reflektierendes anhaftet. Auf der anderen Seite muß aber doch wiederum zugestanden werden, daß gerade für den vorliegenden Stoff eine andere als die Schumannsche Musik kaum denkbar ist; es herrscht in dem Werke eine fast ideale Uebereinstimmung zwischen Ton und Wort, und wer sich einen empfänglichen Sinn bewahrt hat, der wird vom Anfang bis zum Ende schwelgen können in den unendlichen Schönheiten, die es bietet.

Herr Hofmusikdirektor Manns, der verdienstvolle Leiter des Singvereins, hatte das Werk auf das sorgfältigste vorbereitet, und da auch die Besetzung der Solopartien eine recht glückliche war, so kann die Aufführung als wohlgelungen bezeichnet werden. Der Chor, der namentlich in seinem Sopran eine Fülle glänzenden Stimmmaterials vereinigt, löste sein Aufgabe sehr geschickt. Ergreifend erklang, um etwas hervorzuheben, nach der überaus interessanten und wirkungsvollen Kriegsmusik im 1. Teil die rührende Klage des Chors um den gefallenen Heldenjüngling: „Weh, weh, er fehlte das Ziel.“ Eine glänzende Leistung war auch der fugierte Schlußchor des 1. Teils, der nur bei den ersten Einsätzen ein wenig schwankte. Der Chor der Genien des Nils, ein Meisterstück der Stimmungs- und Tonmalerei, verdient gleichfalls wegen der schönen Ausführung besondere Erwähnung und nicht minder das wunderbare, unendlich fein empfundene Grablied, das die Peri mit dem Chor den beiden Entschlafenen singt: „Schlaf' nun und ruhe in Träumen voll Duft.“ Den prächtigen Eröffnungschor des 3. Teils: „Schmücket die Stufen zu Allahs Thron“ mit den kanonisch geführten Sopranstimmen hätte ich mir bedeutend lebhafter gewünscht. Einen wirkungsvollen Abschluß fand das ganze Werk durch die schwungvolle Wiedergabe des letzten Satzes, in dem sich Chor, Orchester und die Stimme der Peri zu einem begeisterten Jubelgesang vereinigen. — Die Damen des Chors, die sich als Solisten bethätigten, verdienen wegen ihrer musterhaften Leistungen ganz besonderes Lob. Frl. Hellmuth vom Theater, die ebenfalls eine hübsche Solopartie freundlichst übernommen hatte, verdient besondere Erwähnung.

Eine bessere Vertreterin der umfangreichen und dankbaren Sopranpartie als Fräulein Meta Geyer aus Berlin konnte wohl kaum gefunden werden. Ihre mächtige, schöne Stimme, die auch das volle Orchester überstrahlte, und ihr feuriger Vortrag mußten zur Bewunderung hinreißen. — In Fräulein Marie Luise Betke aus Bremen, der Vertreterin der Alt- und Mezzosopranpartie, lernten wir eine junge Sängerin kennen, der zweifellos eine große Zukunft bevorsteht. Sie besitzt eine wohlgebildete, in allen Lagen wundervoll klingende Stimme von beträchtlichem Umfange und singt mit feinem Verständnis und mit ungesuchter Innigkeit. Ihrem Gesange fehlte es auch nicht an dem zarten Dufte Schumannscher Romantik, den man vielleicht bei Fräulein Geyer vermissen konnte. Man bedauerte nur, daß sie verhältnismäßig wenig zu thun hatte. Schade auch, daß einige der Feinheiten ihres Vortrages unter dem manchmal zu aufdringlichen Orchesterschwall verloren gingen! — Der Tenorist, Herr Otto Hintzelmann aus Berlin, löste seine Aufgabe zur vollen Zufriedenheit, obgleich sein Ton etwas trocken und gepreßt klingt. Die Baß- und Baritonpartie gab unserm geschätzten Herrn Stammer einmal wieder Gelegenheit, alle Vorzüge seiner schönen Stimme zu zeigen. — Wo die vier Solostimmen sich zum Quartett vereinigten, wie in dem Satze: „O süßes Land!“ oder in dem andern: „Denn in der Thrän' ist Zaubermacht“, wurde den Hörern ein hoher Genuß bereitet.

G. Götze.

Landesbibliothek Oldenburg

des Wassers; absoluter Nullpunkt). Nachdem er dann das Wesen der Wärme (-Bewegung) erklärt hatte, gab er einen Ueberblick über die Geschichte der Thermometrie und knüpfte daran interessante Ausblicke auf die zukünftigen Fortschritte derselben; er gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß es demnächst auch solche Thermometer geben werde, die auf einem ganz neuen Prinzip aufgebaut wären: auf den Wirkungen der Wärme auf den Magnetismus. — Allseitiger Beifall am Schlusse des Vortrages. Der Schriftführer, Herr Dr. Hillmann, machte noch die Mitteilung, daß in den nächsten Monaten vielleicht von einem auswärtigen Herrn ein Vortrag gehalten werde, dem man durch Fühlungnahme mit andern Vereinen ein größeres Publikum sichern wolle.

* **Ein Radsport-Saalfest** veranstaltete gestern der Radfahrverein von 1884 in der Rudelsburg, das infolge seiner sorgfältigen Vorbereitung und geschickten Leitung recht gut verlief. Die Darbietungen hätten einen gefüllten Saal verdient; aber es scheint, als ob das große Publikum sein Interesse an der sportlichen Seite des Radfahrens ein wenig erschöpft hat, seitdem das Radeln in so ungeahnter Weise als Vergnügungssache und im Geschäftsbetriebe Allgemeingut geworden ist. Erfreulicherweise bethätigten die hohen Protektoren des Vereins, J. K. H. der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin, ihr Interesse dadurch, daß sie nebst Gefolge dem Feste, das von 4—6½ Uhr dauerte, in einem auf der Bühne für sie errichteten Zelt bis zum letzten Augenblicke beiwohnten. Die Konzert- und Begleitungsmusik wurde von der Infanteriekapelle unter persönlicher Leitung von Herrn Ehrich geliefert. Die Vorführungen wurden durch die „Post" eingeleitet, 6 Damen des Vereins, die blumengeschmückt und schellenklingelnd dahinzogen, an bunten Bändern von einem jugendlichen, auf hohem, von zwei Radfahrern gebildeten Kutschbock thronenden Postillon gelenkt. In einem Achter-Niederradreigen zeigten die alten Herren des Vereins, wie fleißiges Radfahren jung und geschmeidig erhält, und der spätere Sechzehner-Niederradreigen bewies, wie der erste, eine tüchtige allgemeine Durchbildung im Saalfahren, das die Fortsetzung des Sports auch im Winter ermöglicht. Den Hauptanziehungspunkt des Programms bildeten die mannigfachen Leistungen des Kunstmeisterfahrers der Welt, Gustav Marschner aus Bautzen. Seine Produktionen an jeder Art von Rädern zeichnen sich außer durch einen bewunderungswerten Wagemut in den halsbrecherischen Uebungen durch äußerste Eleganz und Sicherheit aus. Er hatte sich des lautesten Beifalls der Zuschauer zu erfreuen. Nach der Pause zog ein hübscher Niederradreigen von 6 Herren und 6 Damen, die Aufmerksamkeit auf sich. Dann produzierten sich die beiden Knaben W. mit ganz besonderer Kunstfertigkeit auf dem Rade. Die jugendlichen Radler werden bei tüchtiger Uebung gewiß noch Hervorragendes leisten. Duch Eigenart und reizvolle Wendungen zeichnete sich der Achter-Niederradreigen der Junioren aus. Herr Marschner leistete auch im zweiten Teile wieder Unbegreifliches und wußte durch allerhand Capriccios die Lachlust der Zuschauer zu wecken. Auf Anregung von hoher Seite wurde an dieser Stelle eine lustige Schnitzeljagd eingelegt. Den Schluß bildete ein farbenreiches Bild: „Das Fahrrad als Verkehrsmittel im 20. Jahrhundert", wo alles zu Rad erscheint, Schornsteinfeger und Bäckerjunge, Soldat und Briefträger, Kathrin ut Wardenburg und Ohm Krüger, ja zuletzt kam sogar ein fesches Dienstmädel daher geradelt, ein lebhaftes und humoristisches Durcheinander, das die Zuschauer in vergnügtester Stimmung entließ. Ein flotter Ball bildete abends den zweiten Teil des wohlgelungenen Festes.

* **Die Damenabteilung des oldenburger Turnerbundes** hielt am Freitag Abend nach der Turnstunde ihre Jahresversammlung ab. Der Leiter, Herr Buchhalter Späth, erstattete zunächst Bericht über das verflossene Vereinsjahr. Am 1. Jan. 1899 war der Bestand 142 Turnerinnen und 12 Turnfreundinnen. Im Laufe des Jahres betrug der Abgang 64 Damen, der Zugang ebenfalls 64; die Zahl der Turnfreundinnen stieg auf 15. Es wurden im Berichtjahre 103 Turnstunden abgehalten, an denen 6382 Turnerinnen teilnahmen, sodaß die Zahl für den Abend durchschnittlich 62 beträgt. Abgesehen von der Sommer- der Reisezeit und den Weihnachtwochen, in denen der Besuch naturgemäß abnimmt, belief sich die Zahl der Teilnehmerinnen eines Turnabends durchschnittlich auf 76. Die bestbesuchteste Turnstunde war die vom 6. Februar mit 102. die schlechtestbesuchte vom 28. Juli mit 19 Turnerinnen. Außerdem fanden neun Vorturnerinnenstunden mit je 16 Damen statt. An jedem Uebungsabend wurden gemeinschaftliche Ordnung- und Freiübungen ausgeführt und darauf in sieben Riegen unter der Leitung der Vorturnerinnen an den Geräten geturnt. Am 25. November wurde das alljährliche Schauturnen abgehalten, an diem sich 72 Turnerinnen beteiligten, gegen 38 und 58 im Jahre 1896, 60 im Jahre 1897 und 64 Damen 1898. Die größere Beteiligung in diesem letzten Jahre beweist also, daß die Scheu der Turnerinnen, auch öffentlich ihre Kunst im Interesse der guten Sache zu zeigen, immer mehr schwindet. Der Förderung des Frauenturnens ist ein Schauturnen immer sehr günstig gewesen, indem es dem Verein stets eine große Anzahl neuer Mitglieder zugeführt hat und daneben den Teilnehmerinnen ein Sporn zu eifrigem Weiterarbeiten war. In den Leistungen wurde auch in diesem Jahre ein guter Fortschritt bemerkt. Der hinter der Turnhalle angelegte Spielplatz wurde in den Sommermonaten eifrig zum Turnen und Spielen benutzt. Ferner fanden die an schönen Sommerabenden veranstalteten Turnspiele, hauptsächlich Faust- und Tambourinball, eine rege Beteiligung. Außer verschiedenen Turnfahrten einzelner Riegen fanden gemeinsame Touren nach Sandkrug und Westerstede statt, an welchen der fröhliche turnerische Geist die Scharen beseelte. Die Geselligkeit wurde gepflegt an einigen veranstalteten Gesangabenden, in einer nach dem Schauturnen in der Union begangenen Abendunterhaltung, an der sich auch die auswärtigen Turnerinnen aus Bremen, Jever, Emden, Elsfleth, Hude und Oevelgönne beteiligten, und einer Weihnachtfeier im Kaiserhof. Dank der Leitung eines umsichtigen Komitees nahmen diese Veranstaltungen einen schönen Verlauf. Im Frühjahr des Vereinsjahres erging an den Verein der Ruf, sich in den Dienst der freiwilligen vaterländischen Krankenpflege zu stellen, und eine viel zu große Anzahl Damen erklärte sich dazu bereit. Zwanzig Ausgewählte nahmen dann an den von Herrn Medizinalrat Dr. Ritter im Kinderkrankenhaus gehaltenen Vorträgen teil, und mehrere Mitglieder folgten darnach auch einem Ruf zur thätigen Hilfe an das Krankenhaus in Hannover. Dies ist ein Beweis, daß der gesunde, starke Vereinsgeist seine Früchte ins Leben hinausträgt. In der nach der Berichterstattung stattfindenden Vorstandwahl wurden dieselben Damen einstimmig wiedergewählt. Der Vorstand besteht also wie bisher aus den vier Damen Frl. Ramsauer, Frl. Engelke, Frl. Lonke und Frl. tom Diek. Mit einem kräftigen Hoch auf die Damenabteilung und einem dem tüchtigen Leiter dargebrachten „Gut Heil" wurde die Jahresversammlung geschlossen.

* **Dem Geschäftsbericht der deutsch-atlantischen Telegraphengesellschaft** in Köln, die das Kabel von Borkum über die Azoren nach New York zu legen hat, entnehmen wir folgendes: Für die Herstellung überseeischer Kabel, für die Uebernahme von Arbeiten für die Legung solcher Kabel und für die Reparatur im Betrieb befindlicher Kabel wurde von der Firma Felten & Guilleaume und der deutsch-atlantischen Telegraphengesellschaft in Nordenham unter der Firma „Norddeutsche Seekabelwerke, Aktiengesellschaft" eine Gesellschaft gegründet, die die seitens der Land- und See-Kabelwerke in Köln in Angriff genommene Errichtung einer Fabrikanlage ihrerseits durch Vertrag mit den Land- und See-Kabelwerken übernommen hat, und in deren Verträge wegen Bestellung eines Kabelschiffes eingetreten ist. Das Kapital der Nordeutschen Seekabelwerke, Aktiengesellschaft ist vorläufig auf zwei Millionen Mark festgesetzt, wovon eine Million die Firma Felten & Guilleaume und die andere Million die deutsch-atlantische Telegraphengesellschaft übernommen hat. Auf diese Aktien waren bis zum Schluß des Geschäftsjahres 75% eingezahlt. Den Land- und Seekabelwerken sind Genußscheine überlassen, die zum Bezuge von ⅓ derjenigen Dividendenbeträge berechtigen, um welche die jährlich festzusetzende Dividende 5% des Aktienkapitals übersteigt. Das bestellte Kabelschiff ist inzwischen vom Stapel gelaufen und wird in einigen Monaten dienstfähig sein. Die Fabrikanlage in Nordenham befindet sich im Bau und wird im Laufe der ersten Hälfte des Jahres 1900 vollständig in Betrieb kommen.

* **Uebersicht über den Betrieb im städtischen öffentlichen Schlachthause zu Oldenburg im Monat Dezember 1899.** Es wurden geschlachtet: 150 Stück Großvieh (75 Ochsen, 28 Bullen, 33 Kühe und 14 Quenen), 247 Kälber, 49 Schafe, 527 Schweine und 11 Pferde. Von diesen Tieren mußten als ungeeignet zur menschlichen Nahrung beschlagnahmt und vernichtet werden: 3 Rinderlungen mit Tuberkulose, 1 Rinderleber mit Abscessen, 2 Rinderlungen und 1 Leber wegen Echinococcen, 2 Rinderlebern wegen Leberegel und deren Folgen, 1 Kalbsleber mit Abscessen, 4 Schweinslungen wegen Pallisadenwürmer, 1 Schweinslunge und 1 Leber wegen Echinococen, 2 Schweinslungen wegen chronischer Pleuritis, 1 Schweinsniere wegen Cystenbildung, 1 Eingeweide von einem Schwein wegen Tuberkulose, 3 Schweinslebern wegen Verhärtung, 1 Schaflunge und 1 Leber mit Echinococen, 6 Schaflungen wegen Haarwürmer, 15 Schaflebern wegen Egel, 1 Pferdeleber wegen Verhärtung, außerdem zahlreiche Fleisch- und Organteile, Föten 2c. Verkaltte Finnen wurden bei 4 Rindern gefunden. Als minderwertig auf der Freibank verkauft wurden: 1 Schaf wegen Leberegelseuche und Zellgewebswassersucht, 1 Kuh wegen Euterentzündung und Zurückbleiben der Secundineae und 3 Ochsen wegen Finnen. Vollständig vernichtet wurde 1 Pferd mit Darmentzündung. Von auswärts eingeführt und zur Untersuchung vorgelegt wurden: 3 Stück Großvieh, 96 Kälber, 162 Schafe und 166 Schweine. Von letzteren waren alle bis auf 3 bereits außerhalb amtlich auf Trichinen und Finnen untersucht. Von diesen von auswärts eingeführten geschlachteten Tieren mußten außer verschiedenen Fleisch- und Organteilen beanstandet und vernichtet werden: 2 Schweinslebern und 2 Lungen wegen Echinococcen, 1 Schweinsniere wegen Cysten, 1 Schaflunge und 1 Leber wegen Echinococcen, 4 Schaflungen wegen Haarwürmer und 5 Schaflebern wegen Egel. Auf die Freibank verwiesen wurden: 1 Schwein wegen Tuberkulose, 1 Kalb wegen Unreife und 1 Schwein, welches wegen Kochsalzvergiftung notgeschlachtet war.

* **In der heutigen 14. Landtagssitzung** standen die Ausgaben des Herzogtums weiter zur Beratung, zunächst diejenigen für das Schulwesen. Abg. Burlage sprach sich dabei scharf gegen das Verbindungswesen auf den höheren Schulen aus. Abg. Ahlhorn-Osternburg brachte verschiedene Mißstände und Wünsche in Bezug auf das evangelische Volksschulwesen vor. Er regte auch den baldigen Bau einer Aula und Turnhalle beim hiesigen Seminar an. — Bei Schluß der Redaktion dauert die Sitzung fort.

* * *

* **Varel**, 21. Januar. Bezüglich der Arbeiterzüge zwischen hier und Wilhelmshaven, die vom Stadtmagistrat abgelehnt sein sollten, kam es in der letzten Stadtratsitzung zu erregten Auseinandersetzungen. die damit endeten, daß ein Antrag aus der Mitte des Stadtrats (Rüther), die Eisenbahn- oder Werftdirektion um Einlegung dieser Züge zu ersuchen, mit großer Mehrheit angenommen wurde.

* **Brake**, 22. Januar. Die hiesige Dampfschiff-Reederei Rabien u. Stadtlander verdiente pro 1899 ca. 17 pCt. netto, wovon 15 pCt. an die Reederei verteilt wurden.

H. Geestemünde, 21. Januar. Die deutsch-amerikanische Petroleum-Gesellschaft hat, wie wir hören, von ihrem newyorker Kontor den Schiffsklerk Meyer nach St. Johns auf Neufundland entsendet, um nachzuforschen, ob von ihrem dort untergegangenen Dampfer „Helgoland" Leute gerettet sind und eventuell für diese zu sorgen. Die Mannschaft bestand aus 34 Personen; Schiffsoffiziere waren Kapitän R. v. Rittern-Vegesack, 1. Steuermann Th. Vollmer-Emden, 2. Steuermann R. Hosemann-Vegesack, 3. Steuermann W. Rieken-Hamburg, 1. Maschinist G. Schmelzer-Nordenham, 2. Maschinist J. Frage-Hamburg, 3. Maschinist R. Becker-Kiel. Ferner befanden sich folgende aus dem Oldenburgischen und Ostfriesland gebürtigen Mannschaften an Bord des „Helgoland": Zimmermann H. Suhren-Neuenwege bei Oldenburg, Koch J. Hartmann-Wilhelmshaven, Heizer P. Rolfs gen. Irgenz-Heppens bei Jever, Trimmer F. Krämer-Bant.

Stimmen aus dem Publikum.

Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Die Thätigkeit des Moorkulturbeamten.

In der Freitags-Sitzung unseres Landtages hat der Abg. Funch über den Moorkulturbeamten Aeußerungen gethan, die wahrscheinlich nicht nur hier im Saterlande Befremden und Erstaunen erregt haben. Wir hier wissen sehr wohl, daß die Stelle des Moorkulturbeamten seit 2 Jahren besetzt ist, und es vergeht auch kaum ein Monat, in dem der Beamte nicht persönlich ein oder zwei Mal hier erscheint. Auch über seine Thätigkeit zur Kultivierung der Moore, Anlage von Kolonien und Beispielwirtschaften und ähnl. sind wir sehr wohl unterrichtet, und wir wundern uns höchlich, daß der Herr Präsident der oldenburgischen Landwirtschafts-Gesellschaft die naive Anfrage, ob die Stelle des Moorkulturbeamten besetzt sei oder nicht, offen im Landtag wiedergab. Allerdings verirrt sich der Herr Abg. Funch niemals in das Saterland, und in der Marsch hat der Moorkulturbeamte nur wenig zu thun. Sehr sonderbar war auch die Bitte des Abg. Funch, etwas mehr über die Thätigkeit des betreffenden Beamten in die Oeffentlichkeit kommen zu lassen. Wir halten es nicht für die Aufgabe von Regierungsbeamten, Reklameberichte über ihre Thätigkeit zu verfassen und den Zeitungen zur Veröffentlichung zuzusenden.

Aus dem Saterlande, 20. Januar.

F. B.

Letzte Depeschen.

* **London**, 21. Januar. Das Kriegsamt erhielt folgende Depesche des Generals Buller: Spearmans Camp, den 21. Jan. Um General Warren zu unterstützen und die Burentruppen in ihren Verschanzungen vor Potgieters Drift festzuhalten, machte gestern General Lyttleton eine gewaltsame Rekognoszierung und zwang die Buren, den ganzen Tag in den Verschanzungen zu bleiben. Die Engländer verloren hierbei 2 Tote und 12 Verwundete, 2 Mann werden vermißt.

Eine Depesche des Generals Buller aus Spearmans Camp vom 21. Januar 10 Uhr morgens besagt: In einem Kampfe, der gestern am Venterspruit, einem von Actonhomes aus südlich in den Tugelafluß fließenden Wasserlauf, wurden 11 Offiziere und 279 Soldaten verwundet, 1 Offizier starb später.

General Buller telegraphierte an den Staatssekretär des Krieges aus Spearmans Lager von gestern Abend dreiviertel Uhr: General Clerk ist mit einem Teile der Truppen des Generals Warren heute von 6 Uhr früh bis 7 Uhr abends im Kampf gewesen. Durch wohlberechnete Verwendung seiner Artillerie gelang es ihm, auf eine Entfernung von etwa drei Meilen hin einen Bergrücken nach dem andern zu nehmen. Jetzt bivouakieren seine Truppen auf dem eroberten Terrain. Die wichtigste Position liegt indes noch vor ihnen. Unsere Verluste sind nicht schwer. Bis gegen sechseinhalb Uhr Abends waren etwa hundert Verwundete hierher gebracht worden. Die Zahl der Toten steht noch nicht fest.

* **London**, 22. Januar. Eine Depesche des Generals Buller vom 21. Januar abends besagt: General Warren ist den ganzen Tag über in ein heftiges Gefecht verwickelt gewesen, insbesondere mit seinem linken Flügel, den er noch zwei Meilen vorwärts geworfen hatte. Das Gelände ist sehr schwierig, und da das Gefecht sich die ganze Zeit über Berge entwickelte, so hält es schwer, genau zu sagen, wie viel an Boden gewonnen wurde; doch glaube ich, daß wir thatsächlich Fortschritte gemacht haben.

Den „Times" wird von ihrem Korrespondenten aus Ladismith vom 20. Januar gemeldet: Ich erfahre von bestunterrichteter Seite, daß das vollständige Mißlingen des Angriffs auf Ladismith, sowie die Unfähigkeit des Burenheeres, anderwärts Fortschritte zu machen, die Truppen der Buren vollständig entmutigt hat. Die Mannschaften zeigen offen, daß sie alles Vertrauen verloren hatten, und daß es unklug sei, ohne Aussicht auf einen eventuellen Erfolg, Menschenleben aufs Spiel zu setzen. Einige Truppenführer teilen diese Ansichten. (Der Korrespondent der „Times" scheint in diesen Ausführungen Engländer und Buren mit einander zu verwechseln. Die Red.)

* **London**, 22. Januar. Dem Reuterschen Bureau wird aus Spearmans-Camp von heute früh gemeldet: General Warren setzt den Kampf fort. Er hat den Feind aus drei Stellungen vertrieben. Die Infanterie rückt andauernd vor unter einem sehr heftigen Geschützfeuer.

* **Ladismith**, 20. Januar. Der Feind hat neue, wie man annimmt achtzöllige Geschütze aufgefahren; das Bombardement war in den letzten Tagen heftiger, der angerichtete Schaden aber nur gering. Drei Mann sind verwundet. Die Truppen sind über Bullers erfolgreichen Vormarsch erfreut; man hört deutlich den Donner seiner Geschütze und sieht seine Granaten platzen.

Tageskalender.

An dieser Stelle werden alle in den „Nachrichten für Stadt und Land" angezeigten Versammlungen, Festlichkeiten, Vereinssitzungen und ähnliche Veranstaltungen unentgeltlich aufgeführt.

Montag, den 22. Januar.

Handwerkerverein: Versammlung im Landesgewerbemuseum 8¾ Uhr.

Kampfgenossen-Verein Oldenburg.

(Offizielle Bekanntmachung des Vorstandes.)

Der Gesangverein „**Kameradschaft**" ladet uns zu seinem am Mittwoch, den 24. Januar d. Js., abends 8 Uhr, im Hotel „**Kaiserhof**" hierselbst stattfindenden **Kohlessen** ein. Preis 1 Mk.

Anmeldungen werden bis Montag, den 22. Janr. d. J. mittags, beim Kam. **Schultz** im „**Kaiserhof**" erbeten.

Gemeindesache.

Osternburg. Die Eingesessenen der hiesigen Gemeinde werden hiermit aufgefordert, ihre **Hunde** vor dem 1. Februar d. J. bei dem betr. Bezirksvorsteher anzumelden und die zu entrichtende Abgabe vor dem 1. März d. J. an den Gemeinderechnungsführer Herrn Aug. Högl hies. zu entrichten, bei Vermeidung der gesetzlich angedrohten Strafe.

Der Gemeindevorsteher.
Dählmann.

Zwei schöne, 2fenstrige **Vorderzimmer** und Küche billig zu verm. Näheres Haarenstraße Nr. 21 bei **Seelenfreund.**

Moorhausen b. Wüsting. Zu verkaufen eine schwere **Kuh**, die Anfang Februar milchend wird.
H. M. Meyer, Tiefengrund.

Landesbibliothek Oldenburg

Gemeindesache.

Eversten. Die bestellten **Gemeindekarten** können bei dem Unterzeichneten in Empfang genommen werden.

Kayser, Gemeindevorsteher.

Rastede. Der Landmann **Diedr. Block in Kleibrock** läßt am

Sonnabend, 17. Febr. cr.,

nachm. präzise **1 Uhr** beginnend:

1 tiedige Kuh, 2 tiedige Quenen, 1 Milchkuh, 2 einjährige Kuhrinder, 5 trächt. Schweine, 2 trächt. Schafe, 5 trächt. Ziegen, 10 Hühner,

1 zweiräd. Jauchewagen mit Faß (noch neu), 1 kl. Handwagen, 1 Glasschrank, 1 Kommode, 1 Milchschrank, 2 Kleiderschränke, 6 Stühle, Tische, 1 Kinderfahrstuhl, 1 Kinderbettstelle, 8 Nähmaschinen, 1 Sparherd (fast neu), 1 Wanduhr, 1 Weckuhr, Lampen, Töpfe, Pfannen, 1 Viehkessel, 1 Karnmaschine, 1 Karne, Eimer, Balsen, 10 neue Schweineblöcke, 5 dito Schweinekasten, 2 Beinhecken, neue Körbe, 2 Jagdgewehre, 1 zink. Schornsteinrohr, 2 Meter lang, 1 Dezimalwaage, 1 Scheffelmaß, 1 Fleischhackmaschine, 1 Häckselladе, 1 gr. Säge, Beile, Sensen, Forken, Torfspaten, Leitern und viele sonstige Sachen, ferner:

100 Sch. Eß- u. Pflanzkartoffeln, 50 Sch. Hafer und Buchweizen, vorzügl. Saat, 10 Fuder Torf,

öffentlich meistbietend verkaufen, wozu einladet **J. Degen**, Aukt.

Zu verkaufen: Deutsch Braun-tiger-Stichelhaar Vorsteh-Hunde, 2, 6, 10, 12 Mon. alt, kurz- und langhaarig.

H. Wahl, Strom b. Bremen

Ein Geschäftshaus

an günstiger Lage der Residenz, in welchem seit Jahren mit bestem Erfolge Handlung und Wirtschaft betrieben wird, steht mit Antritt zum 1. Mai d. J. billigst durch mich zum Verkauf.

Nähere Auskunft erteile gratis.

A. Paruffel, Oldenburg i. Gr.

Isländer

u. Ia **Angel-Schellfisch, Butt, Scholle, Steinbutt, Zander, Hechte, Schleie, Miesmuscheln** rc. billigst, Ia **Sprott**, Dtzd. 10—15 ₰, große 7 Stück 10 ₰, Kiste von 90 ₰ an, **Bücklinge, Schellfische, Flutbücklinge**, zwischenahner **Aale** stets frisch u. billigst bei

H. Braun,

nur Achternstr. 53.

Donnerschwee. Zu verk. 2 zweischläf. **Bettstellen**, so gut wie neu, und eine gut erhaltene **Nähmaschine** mit Fuß- u. Handbetrieb. Heinrichstr. 39.

Gellerhörne. Zu verkaufen eine schwere, Anfang Februar kalbende **Kuh.** **Ww. Suhr.**

Neue Salzguken, Grüne Schnittbohnen, Magdeb. Sauerkohl, Harzer Speisezwiebeln, Neues Pflaumenmus. | **Wilh. Stolle.**

Preßhonig, Schleuderhonig, Scheibenhonig, Blütenhonig, Honigkuchen. Wilh. Stolle.

Käse, Wurst und Fleischwaren in vielen Sorten. W. Stolle.

Kaufgesucht: 1 gebr. Break- oder sonstiger Wagen, der sich zum kleinen Milchwagen eignet. Gefl. Offert. u. **A. D. 6** postlagernd Oldenburg erb.

Rastede. Das von **J. F. Meyer** in Neuenkruge bisher geheuerte **Wischland** in Boedeckers Nethel ist bereits verheuert. **J. Degen**, Aukt.

Osternburg. Habe **Bauplätze** beim Schützenhof u. Cloppenb. Ch. bill. z. verk. **H. Schütte**, Cloppenbgstr. 22.

Barghorn bei Loy. Zu verkaufen eine schwere, nahe am Kalben stehende **Quene.** **C. Watermann.**

Dienstag Nachmittag soll in Ohlenbusch Gasthause zu Bürgerfelde eine fette Kuh ausgehauen werden. Pfund 30 und 40 Pfg.

Moorhausen (Altenhuntorf). Zu verk. **1 trächt. Schwein**, welch. Ende d. Monats ferkelt. **Joh. Bohlen.**

Im Leihhause,

Häusingstr. 8 am Markt,

werde folgende neue und gebrauchte Möbeln zu billigen Preisen verkauft, als:

8 1- u. 2thür. Kleiderschränke, 5 Küchenschränke m. Aufsatz, 1 dito ohne Aufsatz, 3 Glasschränke (sogen. Bauernpulte), 3 Vertikows, 2 Spiegelschränke, 2 Sofas, 12 Kommoden, verschiedene Stuben- und Küchentische, mehrere Sorten Rohrstühle, darunter auch Wienerstühle, sowie Rüschen-, Lehn- und Brettstühle, Spiegel in allen Größen, Nachtschränke, Waschtische, 1, 1½ u. 2schl. Bettstellen mit und ohne Matratzen, 1 Waschmaschine, sodann eine Holzjalousie, passend f. jedes Schaufenster, 1 Landes-Adreßbuch 1899, Ausgabe für Oldenburg, Bremen, Hannover und umliegende Ortschaften, 2 Fahrräder, ca. 40 gold. u. silb. Herren- und Damen-Uhren, 1 Regulator, 1 amerik. Wanduhr, verschiedene Uhrketten und Ringe

und viele sonstige hier nicht genannte Gegenstände.

Immobil-Verkauf.

Der Landmann Diedrich Pörtner zu Bürgerfelde, Artillerieweg, nahe der Ofener Chaussee, beabsichtigt, seine daselbst belegene

Stelle,

bestehend aus einem Unter- und Oberwohnung enthaltenden Hause mit angebautem Stall und ca. 33 Scheffelsaat Garten und Weiden bester Bonität **mit beliebigem Antritt** öffentlich meistbietend **zu verkaufen**, und ist hierzu **Termin** auf

Montag, den 5. Februar d. J.,

nachm. 4 Uhr,

in Seeters Restaurant an der Ofener Chaussee angesetzt.

Auf der Stelle ist bislang Milchwirtschaft betrieben worden.

Die Stelle wird in Zukunft wertvoll werden, da die geplanten Straßen solche demnächst berühren werden.

Es sollen auch einzelne Bauplätze an dem gepflasterten Artillerieweg separat zum Aufsatz gebracht werden.

Zur weiteren Auskunftserteilung bin ich gerne bereit.

E. Memmen, Aukt.

Immobil-Verkauf.

Zum Verkauf der zum Nachlasse der Frau Witwe **Ellinghausen** hierf. gehörigen, an der 2. Kirchhofstraße nahe der Alexanderstraße belegenen

Besitzung,

bestehend aus einem fast neuen zweistöckigen, voll ausgebauten Hause mit Garten,

steht dritter und letzter Termin an auf

Freitag, den 2. Februar d. J.,

nachm. 4 Uhr,

in **Doodts Etablissement** an der Alexanderstraße hierselbst.

In diesem Termine soll bei nur irgend annehmbarem Gebot der Zuschlag erteilt werden.

Das Haus, welches sehr gut gebaut und bequem eingerichtet ist, eignet sich besonders für einen Privatmann oder Beamten, der billig und gesund wohnen will.

E. Memmen, Aukt.

Dalsper. Zu verk. 12—15000 Pfund bestes **Kuhheu.**

Johann Rüscher.

Eversten. Habe von 3 trächtigen **Sauen**, welche in den nächsten Tagen ferkeln, eine zu verkaufen.

Kayser, Gemeindevorsteher.

Zu verk. eine **elektrische Klingel.** Nachzufragen in der Exped. d. Bl.

Geschäfts-Veränderung.

Vom 1. März d. J. an ist mir höheren Orts vergönnt, die

Gepäckträger - Kompanie

unter meiner Leitung unverändert weiter zu führen.

Ein geehrtes Publikum bitte ich, alle geschätzten Aufträge und Bestellungen an mich gelangen zu lassen, auch nimmt Herr H. Bischoff, Kurwickstr. 35, solche entgegen.

Hochachtungsvoll und ergebenst

H. Behrens,

Obmann der Gepäckträger- und Eisenbahn-Gepäckträger-Kompanie.

Spurlos verschwunden

ist m. Vaters **langjähr. Rheumatismus-** und **Asthmaleiden** durch ein autralisches Mittel Eucalyptus Globulus (kein Geheimmittel). Ich gebe jedem Leidenden über m. Vaters wunderbare Heilung d. dieses Mittel gegen 10-Pfg.-Marke gern Auskunft.

Otto Mehlhorn, Brunndöbra, Sachsen.

Wichtig f. Damen!

Ein großer Posten farbige Tülle sowie Valancienne- u. Tüllspitzen staunend billig.

S. Seelenfreund,

Langenstr. 46. Langestr. 46.

Nachfuge.

Eversten. In der Vergantung für die Witwe des weil. Zimmermanns **J. Fr. Hoyer** zu Eversten kommen noch mit zum Verkauf: **1 trächt. Schaf** und **1 trächt. Ziege.**

B. Schwarting.

Zu verk. ein schönes **Kuhkalb.** Norderstr. 47.

Habe täglich 10—15 Liter **Milch** abzugeben. Zu erfr. Nadorsterstr. 13.

Kaiserpanorama.

Union — Glasveranda.

Diese Woche, 21. bis 27. Januar:

Savoyens malerische Alpen mit Montblanc.

28. Januar bis 2. Februar:

Die interessante Mittelmeerreise des deutschen Kaisers.

Montag, Mittwoch, Sonnabend für Kinder von 2—6 Uhr. Eintritt 10 ₰.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Entlaufen ein kl., br. **Jagdhund**, welcher auf den Namen „Hektor" hört. Dem Wiederbringer eine Belohnung. Oberregierungsrat Dr. **Driver**, Cropptstraße 20.

Wohnungen.

Zu verm. auf Mai eine ger. Oberwohnung mit separatem Eingang. Mietpr. 300 Mk. Zu erfragen Ofenerstr. 35, unten.

Zu verm. **Unterwohn.** mit Garten, Pr. 800 ℳ. **1. Ehnernstr. 20**, z. Seite.

Oldenburg. Auf 1. Mai d. J., auch früher, eine **Wohnung**, 2 St., 2 K., Küche, Keller und gr. Garten in Osternburg, Sandstr. 61, **zu vermieten.** Mietpreis 210 Mk. jährlich. Nadorster Chaussee 7.

Zu belegen u. anzuleihen gesucht.

Anzuleihen gesucht auf sofort eventl. später auf 1. Hypothek **7000 Mark** auf eine Gärtnerei mit m. Bauplätzen, eventl. sofort **1500 Mk.** gegen 4—4½ % Zinsen.

Offerten unter **A. B. 100** bef. die Exped. d. Bl.

Oldenburg. Auf 1. Mai d. J., auch früher, **2000 Mk.** zu 4 Proz. Zinsen gegen sichere Hypothek **anzuleihen gesucht.**

Off. v. Selbstdarl. **u. H. A. H.** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Vakanzen u. Stellengesuche.

50 bis 60 Arbeiter

zum Maschinentorf-Graben und

Frauen

zum Ringen werden gesucht.

Klein-Scharrel.

Joh. Oltmer.

Malerlehrling gesucht.

Maler **Schrimper**, Katharinenstr. 18.

Gesucht.

Auf sofort ein jüngerer **Schmiedegeselle** für gut. Beschlag u. Wagenbau, sowie ein **Lehrling** zu Ostern.

Aug. Degenhardt, Fähr, Begesack.

Vertretung

durchaus leistungsf. Molkereien und Lieferanten von Naturbutter für den Elberfeld-Barmer Bezirk von erstem Agenturgeschäft gesucht.

Stade & Mitsching.

Elberfeld.

Suche auf sof. u. zu Mai v. Mädchen für hier, für Wilhelmshaven ein j. Mädchen z. Stütze d. Hausfrau g. hoh. Gehalt, für Bremen f. Küche u. Haus e. Mädchen, Lohn 180 ℳ, auf sof. f. herrsch. Haus e. Jungfer, auf sofort e. fixen Großknecht f. e. Gut b. Bremen, Mädchen, die melken können, empfehle kl. Mädch. zu Mai, für eine Köchin auf sofort Stellung.

Frau **Heuger**, V.-K., Mottenstr. 5.

Zur selbständigen Führung eines aus nur wenigen erwachsenen Personen bestehenden Haushalts wird zum 1. Mai ein umsichtiges und erfahrenes **junges Mädchen** gesucht, welches auch perfekt kochen kann. Angenehme Stellung und hohes Gehalt bei zufriedenstellenden Leistungen. Anerbietungen unter „Haushalt" an die Expedition der **Norddeutschen Volkszeitung, Begesack.**

Zur Erlernung des Haushalts kann ein **Mädchen** anständiger Eltern Stellung erhalten schlicht um schlicht bei Familien-Anschluß.

Frau **Emma Bahr, Wilhelmshaven.**

Junges Mädchen, 16 Jahre alt, sucht Stellung im besseren Haushalt. Off. u. **B. K.** postl. Oldenburg erb.

Gesucht zu Ostern ein

Lehrling.

L. Schomerus, inn. Damm 2, Hofbäcker u. Konditor.

Gesucht ein erfahrenes **Mädchen** für die Vormittagsstunden. Lindenstr. 4.

Ein gewandtes **junges Mädchen** von ausmärts sucht zum 1. Mai Stelle als Stütze der Hausfrau od. bei einz. Leuten. Nachzufr. Kurwickstr. 11.

Tüchtige Vertreter

gesucht von

G. Reißig, Chemnitz i. S.,

Holzrouleaux-, Jalousie- und Rollladenfabrik.

Irrenanstalt in Wehnen. Gesucht zum 1. Februar d. J. zwei **Wärterinnen.** Vergütung neben vollständig freier Station jährlich 300 ℳ, steigend bis 500 ℳ. Junge Mädchen, welche gesund und kräftig sind und eine gute Schulbildung genossen haben, werden bei der Besetzung zuerst berücksichtigt. Beste Zeugnisse sind erforderlich.

Anmeldung bei der Direktion der Anstalt.

Irrenanstalt in Wehnen. Gesucht zum 1. April d. J. mehrere **Wärter.** Vergütung neben vollständig freier Station jährlich 400 ℳ, steigend bis 600 ℳ. Junge und kräftige, solide Leute, die eine gute Schulbildung genossen haben und sehr gute Zeugnisse besitzen, werden bei der Besetzung zuerst berücksichtigt.

Anmeldung bei der Direktion der Anstalt.

Bloherfelde. Gesucht zu Ostern od. Mai e. Lehrl. **F. Kleen**, Stellm.

Tüchtige Schlachtergesellen

sucht auf sofortigen Antritt Oldenbg. Fleischwarenfabrik.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Metjendorf. Sonntag, 4. Febr.:

Ball für Herrschaften,

wozu freundl. einladet **G. Bruns.**

Handwerkerverein.

Versammlung

am Montag, den 22. Januar, abends 8½ Uhr, im Landes-Gewerbemuseum.

Tagesordnung: Bericht über die Vertreter-Versammlung. Verschiedene Vorlagen und Mitteilungen.

Der Vorstand.

Krieger-Verein Etzhorn-Wahnbek.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des deutschen Kaisers findet am **Sonntag, den 28. Januar,**

Ball

beim Kameraden **Emil Klöver** in Etzhorn statt.

Hierzu ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Zimmergesellenkrankenkasse

zu **Oldenburg**, eingeschr. Hilfskasse.

Generalversammlung

am **Sonntag**, den **28. d. M.**, nachmittags 3 Uhr, bei **Börner.**

Tagesordnung: Rechnungsablage, Neuwahl von Vorstandsmitgliedern und Krankenbesuchern, sowie sonstige Besprechungen. **Der Vorstand.**

Großherzogl. Theater.

Dienstag, den 23. Januar 1900. 55. Vorstellung im Abonnement

Die Kinder der Excellenz.

Lustspiel in 4 Akten von E. v. Wolzogen und W. Schumann.

Kassenöffnung 7, Anfang 7½ Uhr.

Mittwoch, den 24. Januar 1900. 8. Vorstellung im Abonnement f. Auswärtige. Unter freundlicher Mitwirkung der Damen des Singvereins.

Ein Sommernachtstraum.

Komödie in 3 Akten von Shakespeare, übersetzt von Schlegel u. Tiek. Musik von F. Mendelssohn-Bartholdy.

Kassenöffnung 3, Einlaß 4, Anfang 4½ Uhr.

Bremer Stadttheater.

Dienstag, 23. Jan.: „Der Probekandidat".

Mittwoch, 24. Jan.: „Regina".

Danksagung.

Osternburg. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Verluste meines lieben Mannes sage ich, auch im Namen der Angehörigen, meinen tiefgefühlten Dank.

Witwe Lina Brüning.

Familiennachrichten.

Todes-Anzeigen.

Oberlethe, 21. Januar. Heute Morgen früh um 4 Uhr starb nach langem Leiden unser lieber Bruder **Heinrich Friedrich Bahlenkamp**, welches hierdurch zur Anzeige bringen die trauernden Geschwister.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 24. Jan. d. J., nachm. 2 Uhr, auf dem Wardenburger Kirchhof vom Pius-Hospital in Oldenburg aus statt. Das Gefolge kann unterwegs beitreten.

Nachruf.

Nach kurzer, heftiger Krankheit starb unser langjähriges Mitglied der Eisenbahn-Schmied

Johann Stoffers.

Wir verlieren in ihm ein treues Mitglied.

Ein ehrendes Andenken bewahren

Die Mitglieder der Eisenbahn-Hilfs-Kasse.

Der Vorstand.

Weitere Familiennachrichten.

Geboren (Tochter): Carl Hellwig, Ahlhorn; Kapitän Ad. Schwarz, Brake. — Verlobt: Lili de Harde, Brake, mit Georg Bakenhus, Brake. — Gestorben: Ww. Wilhelmine Helmken, geb. Meyer, Oldenburg.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton Dr E. Höber; für den lokalen Teil W v. Busch, für den Inseratenteil: P Radomsky, Rotationdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

Beilage

zu № 18 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 22. Januar 1900.

De ole Tollbom.

(Nach dem Landtagsbeschlusse, betreffend Aufhebung des Chausseegeldes.)

Jck arme ole Tollbom, wo schall mi dat noch gahn?
Se laat' mi bold nich länger hier mehr vor'n Kroog bestahn.
Nicks helpt mien' witte Packe, nicks helpt mien' isern Kä.
De oldenborgsche Landdag, de holt jo doch nien Frä.

Wat weeren dat vor Tiden, wenn een' offer anner kem
Un sick 'n „littje Lage“ un'n „littjen Hullmannschen“ nehm.
De Pär kunn'n sick verpusten un harrn ok mal'n Plaiseer,
Un kunn'n mi is vertellen, wo't annerwegen weer.

Wat schall de Kröger maken, wenn nunms mehr kamen deiht,
Un wenn nien Pär off Spannwark vor'n Kroog mehr stillstahn deiht.
Un wo schall dat erst weeren mit siene olste Deern?
Mit all de fixen Mannslü, dar snackt se doch to geern.

De olen goden Tiden, de sund'r nu bold her,
So'n rechten, ranken Tollbom, den tellt se ganz nicks mehr.
Wenn ick ähr denn ok wenken und drauhn und wicken doh,
Se dreiht'r nich den Nack na un föhrt man jümmer to.

Wo lange schall't noch wahren, denn ligg ick achter'n Stall?
Verspakt un möhr un schimmlig, haldood un slecht un mall,
Nunms kickt na mi, un annelk denn makt se mi den Blam',
Dat ick as olet Fürholt noch unner'n Kädel kam.

Du oldenborgsche Landdag, wat heww ick di denn dahn?
Wat lesto mi nich länger hier mehr vor'n Kroog bestahn?
Gunnst du so'n olen Tollbom denn nich mal sien Plaiseer?
De olen goden Tiden, wer bringt se wedder her?

Emil Pleitner.

Oldenburgischer Landtag.

Der Finanzausschuß beantragt zu der Petition des oldenburger Wirteverbandes, betr. Aenderung der Ansetzung zur Wirtschaftrekognition, Uebergang zur Tagesordnung. Desgleichen zur Petition der Gemeinden Golzwarden und Brake, betr. Uebernahme von Gemeindechausseen als Staatschausseen.

Derselbe Ausschuß beantragt zu Vorlage 24, Nachweisungen betr. der Verwendungen der Ueberschüsse der Ersparungskasse, die Vorlage durch Kenntnisnahme für erledigt zu erklären.

Dem Finanzausschuß ist überwiesen eine Petition des Zeichenlehrers am oldenburger Gymnasium, C. Löbering, die sich auf Aufbesserung der Gehälter der Zeichenlehrer nach preußischem Muster erstreckt.

Dem Petitionsausschuß wurde überwiesen eine Petition des Verbandes der katholischen kaufmännischen Vereinigungen Deutschlands um Besteuerung der Warenhäuser, Bazare, Konsumvereine, Versandgeschäfte ꝛc. mit einer progressiven Umsatzsteuer, festgesetzt 1. nach der Zahl der Geschäftszweige, 2. nach dem Nutzungswert der Geschäftsräume, 3. nach der Zahl der Angestellten und 4. nach der Zahl der Zweiggeschäfte.

Dem Eisenbahnausschuß wurde überwiesen eine Petition, unterzeichnet von den Kommissionsmitgliedern der Interessenten für den Bau einer Bahn von Wilhelmshaven über Hooksiel nach Hohenkirchen, gez. C. H. Iken, Landwirt, Hooksiel, Bardewyck, Pastor, Sengwarden, F. Andreae, Landwirt, Joh. Tapken, Bant, G. H. Onnen, Müller, Stumpenser Mühle, E. H. Willms, Kaufmann, Horumersiel, H. Folkers, Landwirt, Wüppels und Anton Müller, Landwirt, Altenhof. Dieselben bitten den Landtag, er wolle bei der großherzoglichen Regierung vorstellig werden und befürworten, daß die Kosten der Vorarbeiten für den Bau einer Eisenbahn von Wilhelmshaven-Bant über Hooksiel fast bis zur Stumpenser Mühle und von dort in westlicher Richtung südlich vom horumer Tief über Mederns nach Hohenkirchen in den Etat für das Jahr 1900 eingestellt werden.

Dem Verwaltungsausschuß wurde überwiesen ein selbstständiger Antrag des Abg. von Hammerstein, unterstützt von den Abgg. Fürgens, Burlage, Wild, Jungbluth, Funch, Wenke, Dittmer, Hoyer, Dr. Meyer, Schröder, Dohm, Röper, Tantzen, D. Ahlhorn-Hartwarden, Huchting, Thorade, Hollmann, Alfs und Sommer, mit folgendem Wortlaut:

„Der Landtag wolle beschließen, die großherzogliche Staatsregierung zu ersuchen, dem nächsten ordentlichen Landtage oder, wenn möglich, dem nächsten außerordentlichen Landtage den Entwurf eines Gesetzes vorzulegen, welches nach dem Vorbilde der preußischen Verwaltungsgerichtsbarkeit für das Großherzogtum ein Verwaltungsgericht zu Oldenburg als einzige Instanz für das Herzogtum und als letzte Instanz für die Fürstentümer Lübeck und Birkenfeld, sowie in diesen Provinzialausschüssen als Verwaltungsgerichte erster Instanz einsetzt und die Zusammensetzung, die Zuständigkeit, das Verfahren und die Kosten bei denselben regelt.“

In der Begründung wird auf die gleiche Einrichtung in Preußen hingewiesen. In ähnlicher Weise wie in dem preußischen Zuständigkeitsgesetz vom 1. August 1883 ist die Zuständigkeit der Verwaltungsgerichtsbehörden zu regeln für:

Beschwerden gegen polizeiliche Verfügungen, Kompetenzkonflikte in Verwaltungssachen, Vorentscheidung bei Ueberschreitung von Amtsbefugnissen u. s. w. der Beamten, Anfechtung unbefugter oder rechtswidriger Beschlüsse der Behörden, Klagen, Bestätigungsversagungen, Beschlußgenehmigungen u. s. w. in ländlichen und städtischen Gemeindeverwaltungsangelegenheiten, Streitigkeiten, Beschwerden u. s. w. in Armenangelegenheiten, Klagen und Streitigkeiten über Abgaben und Leistungen, Neu- und Reparaturbauten für Schulen, welche der allgemeinen Schulpflicht dienen, Beschwerden in Einquartierungsangelegenheiten, Klagen und Beschwerden in Wegpolizeiangelegenheiten, Klagen und Genehmigungen in Wasser-, Fischerei- und Jagdpolizeisachen, Genehmigungen u. s. w. in Deichangelegenheiten, Genehmigung und Untersagung gewerblicher Anlagen, Erteilung und Zurücknahme gewerblicher Konzessionen, sowie Klagen u. s. w. wegen Verfügungen, Versagungen u. s. w. aus der Reichsgewerbeordnung u. s. w.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 22. Januar.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

M. **Butjadingen,** 20. Januar. Die Erwartung, daß den überaus zahlreichen Mäusen durch den ersten, starken, mit Glatteis verbundenen Frost des vorigen Monats der Garaus gemacht würde, hat sich leider nicht bestätigt. Das Glatteis war von zu kurzer Dauer, um unter den großen Massen von Mäusen gründlich aufräumen zu können. Hoffentlich bringt uns der Winter noch ein Wetter, das diesem geradezu zur Landplage herangewachsenen Mäuseheer ein Ende bereitet. — An der Nordküste befindet sich das Eis in ständiger Bewegung. In kleine Schollen zerteilt folgt es den Strömungen von Ebbe und Flut, wird es von den wechselnden Winden herüber und hinüber getrieben. — In Tettenserhörne ist eine Schiffahrtboje gestrandet, welche die Aufschrift trägt: „Baubezirk Norden“. Die Boje soll nach Fedderwardersiel geschafft werden. — Wie kürzlich von Waddens aus gemeldet wurde, sind dort von zwei Hunden Schafe gejagt und angefallen worden. Zu gleicher Zeit wurden auch in anderen Gegenden des Landes, so am Mitteldeich und in der Umgegend von Burhave, Schafe wahrscheinlich von denselben Hunden vertrieben, angefallen und zum Teil zerrissen. Der Landwirt Coldewey in Ifens verlor auf diese Weise ein wertvolles Schaf, das von den Hunden bis auf die Knochen aufgefressen wurde; ein anderes wertvolles Schaf erhielt ebenfalls schwere Bißwunden, während zwei andere Schafe mit leichteren Wunden davonkamen. Der Eigentümer der Hunde konnte bisher nicht ermittelt werden.

S. **Goldenstedt,** 21. Januar. Kürzlich feierte unsere freiwillige Feuerwehr ihr 3. Stiftungfest durch Konzert und Aufführungen mit nachfolgendem Ball. Die ausführenden Künstler, Mitglieder der oldenburgischen Infanteriekapelle, erledigten sich ihrer Sache mit großer Bravour. Das dankbare Publikum kargte daher auch nicht mit seinem Beifall. Einer der Musiker, Herr Lüschen, mußte leider wegen eines plötzlich auftretenden Fingerkrampfes ein Klaviersolo mitten im Stück abbrechen. Herr Pastor Ramsauer hielt eine längere Ansprache über die Entstehung und Verdienste des Vereins und schloß mit einem Hoch auf die gute Sache. Die freiwillige Feuerwehr hat in der kurzen Zeit ihres Bestehens sich die volle Sympathie der Gemeinde erworben. Ihre Mitglieder machten auch gestern in ihrer schmucken Uniform (Helm und graue Jacke) und durch ihr schneidiges Auftreten einen sehr vorteilhaften Eindruck.

-k- **Brake,** 21. Januar. Die Aktionäre des hier heimateten Dampfers „Rheinland“ hatten sich kürzlich im Hotel „Union“ hier versammelt. Da der Dampfer in den letzten Jahren besonders gute Fahrt gemacht hat, so konnten für das Jahr 1898 12 Proz. Dividende verteilt werden; er brachte auch im letzten Jahre den Interessenten einen erheblichen Ueberschuß. Wie bestimmt verlautet, konnten 15 Proz. Dividende zur Verteilung gelangen. Für das laufende Jahr hat der Dampfer für die ersten Monate dadurch eine sichere Einnahme, daß er von der Firma A. Tobias hier gechartert ist, um Kohlen von England nach hier zu fördern. — Nach zweijähriger Abwesenheit wird Prinz Karneval in diesem Jahre auch hier einmal wieder seinen Einzug halten. Die Mitte des Monats Februar ist hierzu ausersehen. Zum würdigen Empfange werden die Räume der „Veri nigung“ hierzu aufs Beste dekoriert werden. Der Klub „Unter Uns“ hat die Vorarbeiten in die Hand genommen. — Der hiesige Geflügelverein beschloß in seiner letzten Versammlung, sich auf der im Februar in Oldenburg stattfindenden Delegierten-Versammlung des Verbandes oldenburgischer Geflügelzucht-Vereine um die in diesem Jahre stattfindende Verband-Geflügelausstellung zu bewerben. Ferner wurde beschlossen, einen Antrag zu stellen des Inhalts, daß hinfort an Stelle der bislang in jedem Jahre abzuhaltenden zwei Ausstellungen seitens des Verbandes fortan nur eine solche tritt und dieselbe dann dementsprechend würdiger zu gestalten.

-s- **Berne,** 21. Januar. Eine der schönsten Kirchen im Herzogtum dürfte jetzt wohl die zu Berne sein. Zur allgemeinen Freude der Gemeindegenossen ist das alte, würdige Gotteshaus von innen renoviert. Als im Jahre 1898 unser Ort die Ehre des Besuches Sr. K. H. des Großherzogs hatte, äußerte sich der hohe Herr bei der Besichtigung der Kirche dahin, daß das imposante Gotteshaus einer besseren inneren Ausschmückung würdig sei. Es ist das Verdienst des Pastor Müller, in dessen Sinne dann nach Erkrankung desselben der Hilfsprediger Lübben weiter wirkte, diese von unserem Landesherrn gegebene Anregung weiter verfolgt und auf die Ausführung eifrig hingearbeitet zu haben. Die umfangreichen Malerarbeiten sind von der Firma Mohrmann in Oldenburg unter Mitwirkung hiesiger Maler in außerordentlich zufriedenstellender Weise ausgeführt worden, so daß die eigenartig schöne Bauart mit ihren prächtigen Gewölben und Bogen recht zur Geltung kommt. Die ganze Ausführung und Ausstattung des Innern des Gotteshauses ist durchaus kirchlich würdig gehalten und macht einen angenehmen, harmonischen Eindruck. Die religiöse Symbolik der Verzierungen ist künstlerisch schön. Eine besondere Zierde der Kirche bildet außer der Kanzel mit ihrem schönen Schnitzwerk der Altar, zumal dieses Kunstwerk jetzt mit einer höchst stilvollen Bekleidung versehen ist, welche von einer Dame, die seit längerer Zeit in unserer Gemeinde lebt, gestiftet wurde.

k. **Aus dem Stadlande.** 21. Jan. In einer erschreckenden Weise macht sich die Mäuseplage hier fühlbar. Die Hoffnung der Landwirte, daß das mehrere Tage anhaltende Glatteis unter denselben aufräumen würde, scheint sich nicht bewahrheitet zu haben. Auch von Seiten der Gartenbesitzer hört man lebhaft Klage. In den Aeckern befindet sich Loch an Loch, alles eben Genießbare wird von den kleinen Tieren angenagt oder verzehrt, selbst die hohen Stauden des grünen Kohls bleiben nicht davon verschont. Wie zahlreich die Tiere sein müssen, ist daraus zu ersehen, daß ein Gartenbesitzer in einer einzigen Nacht in einem auf dem Acker an entsprechender Stelle angebrachten Bohrloch 25 fing. Ebenso schleppen die Katzen, da sie nicht alles verzehren können, ganze Haufen toter Mäuse bei den Häusern zusammen. Alte Leute setzen ihre Hoffnung darin, daß unter den Mäusen eine Krankheit ausbricht. Sie behaupten, wenn die Katzen anfangen, rauh in den Haaren zu werden, dann herrscht unter den Mäusen eine Krankheit, welcher sie in Massen zum Opfer fallen.

* Landgericht.

Sitzung der Strafkammer II des großh. Landgerichts vom 20. Januar 1900, vormittags 10 Uhr.

1. Der Dienstknecht Eduard Wilhelm Hinrich Barre zu Coldewurf, Gemeinde Atens, geboren am 26. August 1873 zu Blexerdeich war angeklagt, am 12. November 1899 zu Einswarderdeich. dem Arbeiter Lerhoff gedroht zu haben, er werde ihn wegen Ausschenkens von Getränken während einer Auktion anzeigen, falls er ihm nicht die Strafe und Kosten, welche er auf eine Anzeige des Lerhoff wegen Sachbeschädigung bezahlen müsse, ersetze. Da der Angeklagte die That nicht begangen haben will, so wurde die Verhandlung behufs weiterer Beweiserhebungen ausgesetzt.

2. Der Maurergeselle Pius Grzesiska, früher in Delmenhorst, jetzt in Mechnitz, Kreis Cosel, Oberschlesien, war angeklagt, im September 1899 zu Delmenhorst eine Privaturkunde gefälscht zu haben, indem er in eine vom Polier Gabrielczyk bei dem Bauunternehmer Schröder zu Delmenhorst geführte Lohnliste aus einer für ihn notierten Stundenzahl 9½ die Zahl 10 machte und die Lohnliste wieder in den Rock des Poliers steckte, welcher die Fälschung aber gleich entdeckte. Urteil: Eine Woche Gefängnis.

Deutscher Reichstag.

131. Sitzung vom Sonnabend, den 20. Januar.

Am Bundesrattische Fürst Hohenlohe und Graf Posadowsky.

Die Beratung des

Etats des Reichskanzlers

wird fortgesetzt.

Abg. **Hahn** (Bund d. Landwirte) erklärt gegenüber den Ausführungen des Reichskanzlers, seine Freunde hätten nichts gegen die Aufhebung des Verbindungsverbots, aber der Zeitpunkt dafür sei angesichts der allgemeinen Situation nicht der richtige gewesen. Die ganze Art, wie sich die Regierung dabei verhalten habe, habe kein Vertrauen zu der Regierung erwecken können, ebensowenig die Inkonsequenz, mit der der Reichskanzler jetzt die Sozialdemokratie als vorübergehende Erscheinung ansehe, nachdem seine früher im Abgeordnetenhause gemachten Versuche zu schärferen Maßregeln gegen die Sozialdemokratie genau den entgegengesetzten Standpunkt bekundet hätten. Der Reichstag habe unrecht gethan, die Besprechung der Interpellation gestern abzulehnen. Er berufe sich dabei auf den „Lokalanzeiger“. (Große Heiterkeit.) Herr v. Bülow hätte sich gestern mehr auf das Machtmittel der öffentlichen Stimmung im Lande gegenüber England berufen sollen. Redner bemängelt weiter die auswärtige Politik im allgemeinen und auf wirtschaftlichem Gebiete im besonderen, vornehmlich gegenüber Amerika. Er wundert sich darüber, daß Graf Posadowsky, zu dessen wirtschaftlichen Ueberzeugungen er volles Vertrauen habe, seine Zustimmung zu dem Fleischschaugesetz habe geben können, denn bei diesem Gesetz hätte offenbar die politische Rücksichtnahme auf Nordamerika die Rücksicht auf unsere landwirtschaftlichen Interessen überwogen. Die Regierung könne sich nicht wundern, wenn die Klagen der Landwirtschaft und des Mittelstandes fortgesetzt ungehört bei ihr verhallen, daß dann im Lande das Vertrauen zu ihr schwinde. So lange der Bund der Landwirte die Bewegung in der Hand halte, werde diese jedenfalls sehr patriotisch und monarchisch bis in die Knochen sein; wie aber die Stimmung im Lande sei, beweise der Verlauf einer Versammlung in seinem Wahlkreise, aus der erhelle, wie kühl die Stimmung gegenüber der Flottenvorlage sei. Redner schließt mit dem Bedauern darüber, daß Graf Posadowsky mit seinen wirtschaftlichen Anschauungen leider immer noch vielfach nicht durchdringe, namentlich nicht gegenüber dem Sekretär des Reichsschatzamts v. Thielmann.

Reichskanzler Fürst **Hohenlohe:** Ich nehme das Wort nur, um einen Irrtum des Herrn Vorredners klarzulegen. Ich habe gestern von einer Versammlung gesprochen, die im Hannoverschen stattgefunden hat. Ich habe diese Versammlung erwähnt, lediglich um zur Kenntnis des Reichstags eine abenteuerliche Resolution zu bringen, in welcher gesagt wird, daß ich Deutschland zu einem Industriestaat mache und über die Landwirtschaft hinweggingge.

Abg. **Bebel** (Soz.) konstatiert, seine Fraktion habe die Unterschriften unter die Interpellation bezüglich der Beschlagnahme deutscher Dampfer keineswegs abgelehnt, auch nicht ablehnen können, denn sie sei darüber gar nicht gefragt worden. Redner wendet sich dann gegen die gestrigen Aeußerungen des Abg. Kardorff und dessen Verlangen nach Wiederaufnahme der Bismarckschen Politik gegen die Sozialdemokraten. Erlassen Sie heute ein neues Sozialistengesetz, so verlassen Sie sich darauf: binnen drei Tagen ist die Sozialdemokratie doch wieder so organisiert, daß sie unüberwindlich ist! Sie werfen uns Terrorismus vor. Sie auf der rechten Seite haben dazu gar keinen Anlaß. Denn wer übt denn größeren Terrorismus als Sie gegen Ihre Landarbeiter? Sie gönnen ihnen ja nicht einmal das geringste Koalitionsrecht. Der Herr Reichskanzler hat gestern Aeußerungen des Kaisers zu den seinigen gemacht: wir seien eine vorübergehende Erscheinung, man müsse uns austoben lassen. Wir haben niemals getobt. Wer uns eine vorübergehende Erscheinung nennt, der kennt die elementaren Ursachen unseres Entstehens nicht.

Präsident Graf **Ballestrem:** Herr Abgeordneter, wenn Sie auf den Herrn Reichskanzler als Sprecher dieses Wortes exemplifizieren, so kann ich Sie nicht unterbrechen; wenn Sie aber den Kaiser als Urheber dieses Wortes anführen, so kann

Landesbibliothek Oldenburg

ich das nicht zulassen, denn die Worte haben nicht im „Reichsanzeiger" gestanden. (Große Heiterkeit.)

Abg. **Bebel** (fortfahrend): Ich werde also künftig Gelegenheit nehmen müssen, auf den „Reichsanzeiger" zu abonnieren. (Stürmische Heiterkeit.) Soziale und politische Gleichberechtigung, das sind die Ziele, wonach wir streben, und diese Gesetze lassen sich nicht mehr zurückdrängen. Herr v. Kardorff warf der Regierung vor, außer der Sozialdemokratie auch das Großkapital zu fördern. Dabei ahnt Herr v. Kardorff nicht einmal, daß er selber als eingestandener Miturheber der Schutzzollpolitik die großkapitalistische Entwickelung gefördert hat, und die Antisemiten in ihrer geistigen Unwissenheit ahnen es eben so wenig. Redner wendet sich dann gegen die agrarischen Bestrebungen und hält dem Abg. v. Kardorff Teilnahme an Gründungen und Aufsichtsratsstellungen vor.

Abg. **v. Kröcher** (kons.): Der Herr Reichskanzler hat gestern die Sozialdemokratie eine vorübergehende Erscheinung genannt. Vorübergehend ist ja alles, sogar die französische Revolution war dies. Aber der Herr Reichskanzler wird zugeben, daß auch eine vorübergehende Erscheinung Gefahren mit sich bringen kann. Und jedenfalls hat die Regierung seit Ablehnung der bekannten Vorlage nichts gethan, um der Sozialdemokratie entgegenzutreten, aber manches, um sie zu fördern. Wenn der Herr Reichskanzler glaubte, das Verbindungsverbot aufheben zu müssen, so hätte er es gleich thun müssen und nicht erst drei Jahre warten müssen, um es erst dann, der Not gehorchend, zu thun. Der Staatssekretär v. Posadowsky sprach gestern von der Kunst des Möglichen. Es fragt sich nur, was man unter diesem Möglichen versteht. Wenn Fürst Bismarck und Friedrich der Große diese kühle Auffassung vom Möglichen gehabt hätten, wie der Herr Staatssekretär, so hätten sie nicht das erreicht, was sie erreicht haben.

Fürst **Bismarck** verteidigt kurz das Sozialistengesetz des alten Fürsten Bismarck gegen den Abg. Bebel. Um einer Legende entgegenzutreten, erklärt Redner, der erste Reichskanzler würde Anfang 1890 das verlangte Sozialistengesetz auch in der Fassung, wie sie die Nationalliberalen damals beantragt haben, angenommen haben; er habe diese Verbeugung wohl vor dem Plenum des Reichstags machen können, aber nicht schon vor einem Beschluß der Kommission. Mit der Schutzzollerhöhung habe der erste Reichskanzler nicht bloß Geld für das Heer schaffen wollen, sondern sich leiten lassen von patriotischen Rücksichten auf den Wohlstand des Landes. Hätten doch damals schon Hochöfen wegen mangelnden Schutzes ausgeblasen werden müssen. Fürst Hohenlohe habe gestern den Konservativen nachgesagt, sich mit Entwürfen zu tragen, welche die Zustimmung des Reichstags niemals finden würden. Ihm selbst sei von solchen Entwürfen nichts bekannt, wohl aber habe Fürst Hohenlohe selber drei Vorlagen gemacht, die der Reichstag abgelehnt habe, und obwohl Fürst Hohenlohe bei der letzten Vorlage gesagt habe, das sei das Mindestmaß des Nötigen, sei doch hinterher alles abgelehnt und der Rest Schweigen gewesen. (Heiterkeit.) So groß ferner seine Achtung vor dem Grafen Posadowsky sei, so müßte doch, bevor er dessen Theorien als richtig ansehen könne, unser Regime ein parlamentarisches sein. So lange wir ein monarchisches Regime hätten, müßte die Regierung aufklärend wirken. Graf Posadowsky habe gestern auch gesagt, die Erfolge des ersten Reichskanzlers seien mit bedingt gewesen durch ein Zusammentreffen mit großen geschichtlichen Ereignissen. Das sei doch nicht ganz richtig, weil eben, woran Graf Posadowsky wohl selbst nicht gedacht hat, die Ereignisse auch herbeigeführt, geschaffen worden. Was Herrn v. Bülow und die Angriffe anlange, welche gestern v. Liebermann und heute Dr. Hahn gegen ihn gerichtet, so meine er, Graf Bülow habe uns im Dezember erklärt, er halte fest an dem Dreibund und den guten Beziehungen zu Rußland. Nun, was wollen wir mehr? Wenn uns ein solcher Mann so etwas sagt, so sollten wir ihn seine Suppe allein kochen lassen und uns nicht einmischen; Sie kennen ja doch die Geschichte von den vielen Köchen. Ich wünschte nur, daß auch der hohe Chef des Grafen Bülow dasselbe bewiese, und man von ihm sagen könnte, daß er namentlich auch an der alten Politik des ersten Reichskanzlers festhält.

Abg. **Lieber** (Ctr.): Eine Rückkehr zu der inneren Politik des alten Fürsten Bismarck sei nicht zu wünschen. Was unsere gegenwärtige auswärtige Politik anlange, so stimme er dem Vorredner darin bei, daß wir nicht weiter daran rütteln sollten. Hauptsächlich nehme er das Wort, um zu erklären, daß ihm alle sonstigen, noch so heftigen Angriffe auf die Regierung nicht entfernt so gefährlich erschienen, wie gerade die gegenwärtigen konservativen Angriffe auf die Regierung. Soeben erst habe Fürst Bismarck gesagt, daß der erste Reichskanzler 1890 zwar nicht vor der Kommission, aber doch vor dem Plenum des Reichstags seine Verbeugung zu machen bereit gewesen sei, und da werde hier dem jetzigen Reichskanzler ein Vorwurf daraus gemacht, daß er sich in der Frage der Aufhebung des Verbindungsverbots dem Reichstage gefügt habe? Wir können dem Reichskanzler nur Dank wissen, daß er mit der parlamentarischen Mehrheit rechnet und auch offen die Frage aufwirft, ob bei einer etwaigen Auflösung nicht etwa dieselbe Mehrheit wiederkommt. Das ist aber die Folge des allgemeinen Wahlrechts, daß damit gerechnet werden muß. Und wer hat das allgemeine Wahlrecht eingeführt? Derselbe starke Mann, nach dem Sie schreien. Im Namen meiner Partei habe ich ausdrücklich zu erklären, daß wir diejenige Politik, welche rechts von Herrn v. Kardorff bis zu Herrn v. Kröcher empfohlen wird, nicht mitmachen werden. Die Herren empfehlen einen starken Mann. Aber auch der stärkste Mann wird mit der Macht der Verhältnisse, wie sie sich nun einmal entwickelt haben, rechnen müssen und mit seiner Stärke nicht alles ausrichten können. Wir sind der Regierung dafür dankbar, daß sie bei der gegenwärtigen schwierigen Weltlage uns nicht noch in einen inneren Konflikt hineintreibt, daß sie, so lange es noch möglich ist, solchen Konflikt zu vermeiden sucht. Es ist nichts schlimmer, als fort und fort Unruhen in unserem innerpolitischen Leben zu erregen. Gerade weil wir eine staatserhaltende Partei sind, werden wir die Regierung stützen, sowohl in ihrer auswärtigen wie in ihrer inneren Politik, und wir werden alles andere zurücktreten lassen, um die Regierung in dieser Lage zu stützen. (Beifall).

Abg. **Steinhauer** (freis. Vergg.) tritt den Ausführungen des Abg. Hahn entgegen. Es gehe dem Bauer gar nicht so schlecht. Wolle man ihm helfen, so solle man ihn nicht veranlassen, 500,000 Mk. zu verpulvern zu Gunsten des Bundes der Landwirte. Redner bekämpft das agitatorische Auftreten des Bundes der Landwirte.

Abg. **Dr. Arendt** (Rp.): Unsere Mißstimmung gegen den Reichskanzler ist durch die gestrige Rede noch verschärft worden, namentlich durch den Satz, die Sozialdemokratie sei eine vorübergehende Erscheinung. Herr Dr. Lieber hat dem Reichskanzler ein Vertrauensvotum erteilt, aber das Auftreten des preußischen Ministerpräsidenten bei der Kanalvorlage und die Maßregelung der Beamten haben Herrn Lieber auch nicht gefallen. Die Gefahr der Sozialdemokratie liegt grade darin, daß sie keine vorübergehende, sondern eine dauernde Erscheinung ist. Deshalb müssen nicht Ausnahmegesetze, sondern gemeinrechtliche Gesetzbestimmungen gegen sie geschaffen werden. Unsere Stellung zur Regierung ist keine oppositionelle. Wir werden die Vorlagen stets streng sachlich prüfen; Scharfmacher sind wir nicht. Wir wahren nur unsere Selbständigkeit und fordern eine feste einheitliche Regierung, zu der man Vertrauen haben kann.

Abg. **Stöcker** (wildkons.): Die Klagen über eine gewisse Schwäche der Regierung im Innern muß ich billigen. Ging man mit der Umsturzvorlage vor, so mußte man den Kampf nicht scheuen. Innerhalb der Sozialdemokratie vollzieht sich unfreitig eine Wandlung. Insofern kann man von einer vorübergehenden Erscheinung sprechen. Gefährlich wird jetzt besonders ihr zerstörender Einfluß auf das religiöse Leben. Für die sittliche Förderung der Massen ist bei uns zu wenig geschehen; der Staat ist zu mechanisch vorgegangen, mit der Versicherung war alles gethan. Die sozialdemokratische Partei wird sich ändern, wie sich die nationalliberale gegen die Konfliktzeit geändert hat. (Große Heiterkeit.)

Abg. Graf **Bernstorff**-Uelzen (Welfe): Der Glaube an die goldene Zeit, die mit den Handelsverträgen für die Landwirte anbrechen sollte, war ein Irrglaube. Die Ursache der Notlage ist die Leutenot infolge der Beseitigung aller Schranken; eine Abhilfe auf diesem Gebiet ist dringend erforderlich. Für das Vorgehen gegen die Sozialdemokratie sollten gesetzliche Grundlagen geschaffen werden. Die sozialdemokratische Partei ist keine vorübergehende Erscheinung.

Abg. **Klose** (Ctr.): Der Bauernstand ist stärker belastet als der Großgrundbesitzer. (Sehr richtig! links.) Industrie und Landwirtschaft haben Interessen, die sich gegenseitig ergänzen; die eine soll der anderen ihre Produkte abnehmen. Ich hoffe, daß die Regierung bei dem Abschluß der neuen Handelsverträge so weit die Landwirtschaft berücksichtigen wird, daß sie mit den anderen Ständen mitkommen kann. (Beifall rechts.)

Abg. **v. Kardorff** (Rp.) widerspricht der Annahme, daß er zwischen gutem und schlechtem Kapital unterschieden habe, und erklärt es für irrig, daß er durch Bleichröder Schutzzöllner geworden sei.

Abg. Frhr. **v. Wangenheim** (Bund der Landw.): Der Kleinbesitz würde sich in Deutschland nicht halten, wenn ihm nicht als Pionier der Großbesitzer voranginge. Manche Bauern seiner Gegend verdienen nicht so viel wie seine Tagelöhner und würden sich im Besitz nicht halten können, wenn sie nicht schlechter lebten als die Tagelöhner. Die Ausführungen des Herrn Steinhauer liefen darauf hinaus, daß die Landwirtschaft keiner Abhilfe bedarf. Diese Anschauung werde der Bund im Lande verbreiten.

Abg. **Steinhauer** (fr. Vg.): Wir wären dem Bund der Landwirte beigetreten, wenn er die Interessen der Bauern wirklich vertäte und diese nicht nur als Stimmvieh gebraucht. Der Bund wirbt die Bauern als Mitglieder mit Gewalt. Beweisen Sie, was Sie für den kleinbäuerlichen Besitz gethan haben!

Abg. **Schrempf** (kons.) tritt diesen Ausführungen als Süddeutscher entgegen.

Die Erörterung wird geschlossen und der Etat des Reichskanzlers und der Reichskanzlei bewilligt.

Sächsischer Bundesbevollmächtigter Geh. Rat **Fischer** tritt der vom Abg. Sachse (Soz.) bei der Etatberatung aufgestellten Behauptung, daß in Zwickau ein Maschinenwärter 30 Stunden Dienst habe thun müssen, entgegen. Nach den amtlichen Tabellen sei das nicht vorgekommen, könne auch nicht nach der Schichtverteilung vorkommen.

Abg. **Singer** (Soz.) behält dem abwesenden Fraktionsgenossen die Erwiderung vor.

Nächste Sitzung Montag 1 Uhr. Tagesordnung: Erste Beratung der Unfallversicherungsnovelle.

Aus aller Welt.

Ueber eine Alarmierung der kieler Garnison wird der „Voss. Ztg." aus Kiel berichtet: Der Generalinspekteur der Marine, Admiral v. Köster, ließ am Freitag Morgen um 6½ Uhr die in Kiel und Friedrichsort liegenden Truppenteile alarmieren. Die in Kasernen liegenden beiden Abteilungen der 1. Matrosendivision unter Befehl des Kapitäns z. S. Thiele, die z. Z. stark besetzt sind, das Seebataillon mit der chinesischen Stammkompagnie, sowie ein Bataillon des 85. Regiments waren nach Verlauf einer halben Stunde marschbereit. In der Stadt und auf dem Hafen entwickelte sich ein reges Treiben. Gleichzeitig mit der Alarmierung der Truppen erhielten die im Hafen liegenden Kriegsschiffe durch den elektrischen Apparat Befehl zur Kriegsbereitschaft. Die an Land befindlichen Offiziere und Mannschaften kehrten in aller Eile an Bord zurück. Die Schiffe setzten Dampf auf und machten klar zum Gefecht. Die Mannschaften der 1. Torpedoabteilung unter Befehl von Korvettenkapitän Bruch begaben sich geschlossen nach der Werft zur Besetzung der Torpedoboote, von denen zwei den Befehl erhielten, als Depeschenfahrzeuge zu fungieren. Von den Signalposten wurden vormittags die Stationen Friedrichsort und Bülk besetzt. Während das Infanteriebataillon in die Kaserne zurückbeordert wurde, zogen die sechs Kompagnien der 1. Matrosendivision und die fünf Kompagnien des Seebataillons um 7½ Uhr zu einer Felddienstübung nach dem östlichen Ufer. Gegen Mittag kehrten die Marineteile, die einen ungemein frischen Eindruck machten, zurück. Das Seebataillon ist eine Elitetruppe. Aufsehen erregte die Stammkompagnie für das 3. Bataillon, welches für Kiautschou bestimmt ist; die Leute trugen einen Teil ihrer Tropenausrüstung. Die Matrosen sind im Paradeschritt nicht so gut gedrillt. Aber wieviel Leben und Kraft steckt darin! Es ist hier selten ein so großer Apparat in Bewegung gesetzt. Die Probe hat bewiesen, daß er gut funktioniert. Bereit sind wir!

* * *

Seltene Auszeichnung.

Dem bisherigen Wachtmeister Müller im 1. Garde-Dragoner-Regiment in Berlin ist nach Meldung des „Milit.-Wochenbl." beim Uebertritt in den Ruhestand nach 40jähriger Dienstzeit der Charakter als Leutnant verliehen worden. Während seiner ganzen Dienstzeit hat er ununterbrochen die Uniform des Regiments getragen und ausschließlich der 1. Eskadron angehört, bei der er am 1. Oktober 1859 eingetreten ist. Im Jahre 1863 zum Unteroffizier und am 3. Juli 1866 nach der Schlacht van Königgrätz, in der er von einem Ulan des österreichischen Ulanen-Regiments Kaiser von Rußland durch einen Lanzenstich in den Rücken verwundet wurde, zum Sergeanten befördert, zog er 1870 als junger Wachtmeister nach Frankreich. Er hat die blutige Attacke bei Mars la Tour mitgeritten, für die er mit dem eisernen Kreuz ausgezeichnet wurde. Weiter hat er im französischen Kriege die Schlachten von Beaumont, Sedan und an der Hallue mitgemacht.

Kleine Mitteilungen.

Berlin, 20. Jan. Im Fernzug Berlin-Dresden erschoß heute früh 6¾ Uhr vor der Station Zossen der 1875 geborene Walther Schulz aus Hamburg die etwa 20jährige Anna Lau aus Berlin und dann sich selbst. — Rudolstadt, 20. Jan. Im großen bürgerlichen Brauhaus in Saalfeld brach zur Nachtzeit Großfeuer aus. Die Wohn-, Siede- und Maschinenräume wurden total eingeäschert. Der Schaden wird auf über 100,000 Mk. geschätzt. — London, 20. Jan. John Ruskin, der englische Kunstkritiker, ist heute Nachmittag in Carlston (Lancaster) gestorben. — New York, 19. Jan. Aus Honolulu wird unter dem 13. d. M. gemeldet: Bis heute sind hier 18 Pestfälle mit tödlichem Ausgange vorgekommen; 26 Erkrankte befinden sich in ärztlicher Behandlung. Das Chinesenviertel wird niedergebrannt werden, um die Seuche ganz zu unterdrücken.

Bergkönigs Töchter.

Roman von A. Linden.

(Nachdruck verboten.)

33) (Fortsetzung.)

„Verloren, verloren!" stieß Fräulein Merz hervor und warf sich wie in Verzweiflung über ihr Bett. Dann sprang sie wieder auf und preßte die beiden geballten Hände gegen die Brust. „Doch nicht alles! nicht alles! Ist er schlau und rechnet, ich will's noch mehr sein, und ich will, ich will seine Frau werden! Aha, arm die stolze Gesellschaft! Die goldenen Vögel, die er mit dem Mädchen zu fangen hofft, sind schon längst weggeflogen, das will ich mir merken! Das wird ihm ein Schlag sein, der ihm das ganze Spiel verdirbt! Aber jetzt, fort von hier, nur fort! Eilig wusch sie ihr Gesicht und kühlte mit dem Wasser die brennenden Augen. Dann packte sie das Nötigste von Kleidern in den kleinen Handkoffer, ihre wichtigsten Papiere schnell dazu und verließ unhörbar und ungesehen das Haus. „Woher, wohin nun, bin ich doch heimatlos!" Einen Augenblick zuckte es schmerzlich um ihre Lippen, dann aber wurde der Ausdruck ihrer Züge wieder hart. „Betrogen, betrogen auch hier! Aber auch er soll erfahren, daß ich Waffen habe, die besser wirken als die der Gewalt!"

Tieferschüttert, wie gebrochen, sah der Direktor aus, als Gertrud, da sie ihn kommen gehört, ihn an der Treppe erwartete. Was sollte er ihr, der Ahnungslosen, antworten auf ihre Fragen! „Die Mutter ist sehr krank, aber es liegt mehr im Gemüt als im Körper! Ich will selbst mit dem Doktor sprechen, daß er ihr was Beruhigendes giebt. Laß Fräulein Merz nicht zu ihr und bring' nicht in sie mit Fragen, liebe Gertrud," sagte er zu dieser, ihr die Hand reichend voll mitleidiger Zärtlichkeit.

In qualvoller Unruhe blieb das junge Mädchen zurück, sie ging hinauf zur Mutter, die, noch immer ruhelos hin und her wandernd, bei ihrem Anblick sich abwendete.

„Kann ich Dir denn nichts thun, willst Du nicht etwas genießen, Mutter?" fragte Gertrud weich und teilnahmvoll.

Da wandte sich die Angeredete ihr zu, und ihre Augen ruhten auf dem jungen Mädchen mit heißer Angst und voll unsäglicher Liebe. Sie stöhnte aus tiefster Brust.

„Gertrud, mein Kind, mein Kind! Verzeihe mir alles, was ich an Dir versäumte und . . ." sie hielt wieder inne.

Gertrud eilte auf sie zu und umfaßte sie. „Es ist ja alles gut, Mütterchen, ich muß mir nur Vorwürfe machen, daß ich Dir so wenig Liebe gezeigt habe."

Frau Rotland neigte sich über sie und drückte einen scheuen, heißen Kuß auf ihren braunen Scheitel. „Nicht wahr, Kind, Du verzeihst mir, wie auch Gott dem verzeihen mag, der in Verzweiflung, in grenzenloser Angst sein Gebot übertritt. Und nun geh' — ich habe nichts nötig. Wenn ich etwas bedarf, will ich schellen, aber komm' Du selbst, laß keinen Fremden zu mir."

Bald darauf kam Hartmühl noch einmal; er war beim Doktor gewesen und brachte nun selber aus der Apotheke die nervenberuhigenden Tropfen, die schon früher öfter bei Frau Rotland ihre Wirkung gethan. Gertrud trug sie hinauf und fand zu ihrer Freude die Mutter viel weniger erregt; sie saß an ihrem Schreibtisch und wandte sich ruhig nach ihr um.

„Aha, die Tropfen! Gut, daß Du sie bringst. Es fiel mir soeben ein, daß ich wohl keine mehr hier hätte, und ich hab' sie doch so sehr, sehr nötig heute. Vielen Dank, mein Kind! Nun geh', ich habe noch zu thun!"

* * *

Wieder saß Dora in der Holzbude auf dem Lagerplatz; sie hatte des Verdienstes halber die Arbeit noch immer nicht aufgeben können und Herr Ringelmeyer war darüber sehr erfreut gewesen. So richtete Dora zu Hause Alles vor, daß der Mutter nachher nicht viel Arbeit blieb, und ging dann stets den altgewohnten Weg, und doch wie anders als früher. Ein unsagbares Glück, eine große Hoffnung erfüllte ihr Herz und beflügelte ihren Schritt. Weit hinweg durch die Holzwände der Bretterbude schweiften ihre Träume und bauten das süße Zukunftsbild, das so lockend vor ihrer Seele stand.

Doras Vater war fast den ganzen Tag nicht mehr daheim, in fieberhafter Erwartung verfolgte er die Bohrarbeiten und wenn er selbst auch nicht mehr dabei zu thun hatte, da Karl alles anordnete und leitete, so war ihm doch jede Stunde, die er zu Hause zubringen mußte, wie verloren. Still auf seinen Stock gestützt, in Gedanken versunken, stand er vor dem Gerüst und horchte auf die Laute, auf das Knirschen und Aechzen des Bohrgestänges, als sollte es ihm erzählen von dem, was das wühlende Eisen drunten in der Tiefe geschafft. Nur wenn Karl Börner anlangte, kam Leben in Barns' schier bewegungslose Gestalt. Dann leuchtete sein fast erloschenes Auge auf, seine Hände drückten die des jungen Freundes, und er lauschte mit Begier auf die Ansichten, welche derselbe über den Stand der Bohrarbeiten entwickelte. Wohl war's ihm und seiner Frau aufgefallen, daß Karl niemals mehr wie sonst Sonntags oder an den Wochenabenden zu ihnen kam, sondern wenn er unumgänglich selbst etwas zu bestellen hatte, nur die Zeit wählte, wo Dora nicht zu Hause sein konnte. So harmlos auch Barns sonst war, hatte er doch

Landesbibliothek Oldenburg

des jungen Mannes verändertes Wesen erkannt, und seine Frau klagte ihm, daß die Dora so thöricht sei, sich gar nicht warnen lassen wolle und, wie's scheine, eine richtige Liebschaft habe mit dem fremden, jungen Herren, der sie von ihrer Arbeitsstätte aus so oft heimbegleite. Darauf hatten dann beide Dora ganz feierlich gefragt, ob's denn wirklich wahr sei, daß sie dem Karl, der doch von Kind an sie lieb gehabt, untreu geworden und sich von dem fremden Menschen bethören lassen wolle. Da hatte Dora nichts zu ihrer Entschuldigung gesagt und sich schweigend abgewandt. „Ich bin seine Braut," wollte sie zuerst erwidern, doch eine eigene Scheu hielt sie ab, den Eltern gegenüber sich so zu nennen; in all ihrem Glück hatte sie stets ein Gefühl, als könne es nicht bleiben, eine dunkle Ahnung war es, die ihr sagte, es wird enden, und die Sonne in Nacht versinken. Aber dieser Empfindung wollte sie sich nicht hingeben, sie kämpfte tapfer dagegen. War's ihr nun auch sonst gelungen, diese ahnende Stimme zu betäuben, in der letzten Zeit wollte sie sich nicht recht zum Schweigen bringen lassen. So freundlich sonst auch Herr und Frau Ringelmeyer zu ihr waren, ebenso wie Helene sprachen sie doch niemals mehr mit ihr über Norwig, zogen sie auch nicht zu, wenn er bei ihnen zu Gaste war. Die Literaturstunden und Vorlesungen waren eingeschlafen, weil Norwig erklärte, daß es ihn zu viel in seiner Arbeit störe. Er besuchte aber Ringelmeyers noch sehr oft, und im Stillen wunderte sich Dora, daß er diesen Leuten so viel Aufmerksamkeiten erwies. Nun war Norwig plötzlich abgereist mit seinem Freunde; Frau Hermings Dienstmädchen hatte es bei Ringelmeyers erzählt, und Dora hörte, wie Helene die Neuigkeit ihrem Vater auf dem Lagerplatz berichtete. Sie stand einen Augenblick wie erstarrt. Abgereist? Es konnte ja nicht sein, da sie kein Wort davon wußte. Dann kamen die Postsachen; der Buchhalter gab auch ihr einen Brief. „Der ist für Sie! Fräulein Barns, Adresse Herrn Ringelmeyer, so steht darauf, und darum ist er mit unseren Sachen gekommen."

Mit zitternder Hand riß sie das Kouvert auf, faltete den Brief auseinander und las. Aber die Buchstaben tanzten vor ihren Augen. Stand denn das wirklich hier? Sie hielt sich fest an der Stuhllehne, legte den Brief auf den Tisch und nahm mechanisch den Platz wieder ein. Ihr Gesicht war so bleich, wie die Kalkwand der Mauer gegenüber der Bretterbude, auf die ihr Blick unausgesetzt wie leblos hinstarrte. Verloren, versunken alles, alles, auf das sie gehofft, all' das Glück, das sie in den letzten Monaten so traumselig umfangen! Aber — konnte es denn wirklich sein, war's nicht ein entsetzlicher Irrtum, ein Wahn? Wieder nahm sie den Brief und wieder las sie die grausamen, freundlich bedauernden und doch so herzlosen Worte; sie flimmerten vor ihren Augen, nichts sah sie im Zusammenhang, nur einzelnes grub sich mit grausamer Deutlichkeit in ihr Herz. „Ein Irrtum, ein schöner Frühlingstraum, von dem es jetzt scheiden hieß, aber an den sie beide lebenslang zurückdenken wollten, ein allzu idealer Glaube, eine Uebereilung," so nannte er das, was ihr die Seele des Lebens gewesen. Die Jugendliebe hatte er ihr genommen, zerstört das freundliche Zukunftsbild, das sie und Karl sich einst erträumt, durch sein Erscheinen, sein Werben, und was er ihr dafür gegeben, das nahm er nun zurück mit ruhiger, kalter Hand; das riß er von ihrem Herzen, unbekümmert, welch' köbliche, blutende Wunde es dort hinterließ.

Auf dem Lagerplatz gab's ein lautes Reden, ein Rennen und Laufen. Dora kümmerte sich nicht darum, sie hörte nicht, was um sie her vorging, bis Helene aufgeregt und blaß hereinstürzte.

„Hast Du's auch schon gewußt? Du siehst ja so verstört aus! 's ist auch kein Wunder, das ganze Dorf ist voll davon! Die arme Frau Rotland!" so stieß sie hastig und abgebrochen hervor.

Dora wandte sich ihr zu und sah sie verständnislos an.

(Fortsetzung folgt.)

Standesamtliche Nachrichten

der in der Zeit vom 15. bis 21. Januar d. Js. auf dem Standesamt der Stadt Oldenburg eingetragenen Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle.

I. Eheschließungen.

Lokomotivführer Carl Kampf und Johanne Wiepking geb. Lameyer.

II. Geburten.

Sohn des Briefträgers Büschelmann; desgl. des Landmanns Willers; desgl. des Rentners Dohrmann; desgl. des Kaufmanns Auffarth; desgl. des Arbeiters Eckhoff; desgl. des Lokomotivführergehilfen Albrecht; desgl. des Pastors Allihn. — Tochter der Dienstmagd N. N.; desgl. des Schuhmachermeisters Schwengel; desgl. des Kaufmanns C. Willers.

III. Sterbefälle.

Rentner Ludwig Wilhelm August Hasselhorst, 73 J.; Witwe Johanne Mathilde Karoline Westerhausen geb. Hüttemann, 52 J.; Musketier im Inf.-Rgmt. 91 Johann Gerhard Janßen, 21 J.; Arbeiter Wilhelm Friedrich Christoph Röhling, 63 J.; Wilhelm Eckhoff, 2 Stunden; Witwe Johanne Marie Dorothee Wiese geb. Oelrichs, 67 J.; Mühlenbauer Friedrich Gerhard Sagemüller, 65 J.; Witwe Wilhelmine Margarethe Anna Helmken geb. Meyer, 50 J.; Tischler Benjamin de Vries, 21 J.; Ehefrau Wübke Helene Eckhoff geb. Bruns, 33 J.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Osternburg vom 14. bis 20. d. M.

I. Eheschließungen.

Dienstmann Gerhard Menke zu Kreyenbrück mit Anna Wenke zu Tweelbäke.

II. Geburten.

Sohn des Arbeiters Siebrand Puls zu Osternburg; desgl. des Schlossers Carl Pastow zu Drielakermoor; desgl. des Arbeiters Wilh. Umann zu Osternburg. — Tochter des Maurers Gustav Genschick das.; desgl. des Eisenbahnbüreau-Hilfsarbeiters Friedrich Harfst das.; desgl. des Glasmachers Max Bulle das.

III. Sterbefälle.

Dienstmagd Elise Sophie Caroline Thöle, Osternburg, 17 J.; Schmied Johann Stoffers zu Drielakermoor, 67 J.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Eversten vom 14. bis 20. Januar 1900.

I. Aufgebote.

Zimmermann Friedrich Martin Schiller, Friedrichsfehn, und Dienstmagd Anna Catharine Helene Rüscher, Gellen.

II. Eheschließungen.

Eisenbahnschlosser Karl Albert Ernst Paul Gäbel, Eversten, und Schneiderin Auguste Anna Gretchen Wigger daselbst; Maurerpolier Karl Julius August Fischer, Oldenburg, und Schneiderin Emma Sophie Hermine Meyer, Eversten.

III. Geburten.

Sohn des Arbeiters Hermann Johann Friedrich Neumann, Petersfehn; desgl. des Anbauers Gerhard Friedrich Gerdes daselbst; desgl. des Schuhmachers Johann Diedrich Carsten Holthusen, Metjendorf. — Tochter des Klempnermeisters Ernst Christian Beuck, Eversten; desgl. des Schlossers Wilhelm Gerhard Willers daselbst; desgl. des Brinksitzers Friedrich Diedrich Gerhard Helms, Bloherfelde.

IV. Sterbefälle.

Schuhmachermeister Johann Diedrich Hibbeler, Metjendorf, 64 Jahre.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 22. Januar. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	Ankauf	Verkauf
	pCt.	pCt.
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905	98,60	99,15
3½ pCt. do. do.	98,60	99,15
3 pCt. do. do.	88,60	89,15
3½ pCt. Alte Oldenb. Konsols	97	98
3½ pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung	97	98
3 pCt. do. do.	87	88
3½ pCt. Schuldverschreibg. der staatl. Bodenkredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg (seitens des Inhabers kündbar)	98	99
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	—	—
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905	98,60	99,15
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	98,60	99,15
3 pCt. do. do. do.	88,60	89,15
4 pCt. Butjadinger, Wildeshauser, Stollhammer	99,50	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	99,50	—
3½ pCt. Butjadinger Amtsb., Hoyentirch.	94,50	—
3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	94	95
3½ pCt. Nürnberger Stadt-Anleihe	—	—
3½ pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe	93,50	94,05
4 pCt. Elberfelder Stadt-Anleihe	101,20	—
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	99,50	—
4 pCt. Russische Südostbahn-Prioritäten, gar.	97,95	—
4 pCt. Moskau-Windau-Rybinsk-Prior., staatl. gar.	98	98,55
4 pCt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 frk. und darunter)	93,70	94,45
3 pCt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ¼ pCt. höher)	57,90	58,45
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke von 2025 Mk.)	99,10	99,65
4 pCt. Transvaal Eisenb.-Oblig. v. 99, staatl. gar.	—	—
3½ pCt. Pfdbr. der Preuß. Boden Cred. Akt. Bank Ser. VII. u. IX., unkündbar bis 1907	92,20	92,75
4 pCt. do. do., Serie XVII, unkündbar bis 1906	100,20	100,50
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	92,70	93
4 pCt. do. do., Serie I, „ „ 1909	99,70	100
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	101	—
4 pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	104	105
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins d. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warpsp.-Prior.-Akt. III. Em. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	169,30	170,10
„ „ London „ „ 1 L. „ „	20,415	20,515
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,175	4,225
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,92	—

An der Berliner Börse notierten gestern:

Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien 162 pCt. bez. B.
Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) 175,50 pCt. bez. G.
Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per St. —

Diskont der Deutschen Reichsbank 6 pCt.
Darlehenszins do. do. 7 pCt.
Unser Zins für Wechsel 5 pCt.
do. do. Konto-Korrent 5 pCt.

Seidenstoffe, Sammte und Velvets kauft jede Dame am besten und preiswerthesten direkt von von Elten & Keussen Krefeld. Man verl. unser Musterassortiment.

Anzeigen.

Gesucht eine in guten Verhältnissen lebende Familie in der Stadt oder nächsten Umgebung, welche bereit ist, mehrere **Kinder**, mindestens 3, in Kost und Pflege zu nehmen.

Oldenburg, 19. Jan. 1900.

Armenkommission.
Tappenbeck.

Auktion.

Hundsmühlen. Der Vormund über die minderjährigen Kinder des weil. Brinksitzers **H. G. Kuhlmann** zu **Hundsmühlen** läßt am

Donnerstag, den 25. Januar,

nachmittags 2 Uhr anf.,

in und bei dem Hause des weil. Erblassers öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

1 Pferd,
2 Kühe,
2 Schweine,
6 Hühner,

1 Ackerwagen, 1 Pflug, 1 Egge, 1 Schneidelade, 1 Staubmühle, 1 Pferdegeschirr, div. Baljen, 2 Karren, Spaten, Schüppen, Forken, Sense, Schleifstein,

ferner: 2 Kleiderschränke, div. Betten, Bettstelle, Koffer, 1 Glasschrank, 1 Spiegel, Tische, Stühle, div. Blech- und Porzellansachen, eis. Töpfe, sowie

ca. 5000 Pfd. Heu,

ca. 5000 Pfd. Stroh, ca. 20 Scheffel Roggen, ca. 4 Fuder Dünger, 1 Quantum Kartoffeln, sowie noch ca. 10 Scheffelsaat grünen Roggen und viele sonstige hier nicht genannte Sachen.

Kaufliebhaber ladet ein

B. Schwarting, Eversten.

Vieh-, Heu- u. Stroh-Verkauf

zu

Wardenburg.

Hausmann **D. Wachtendorf** daselbst läßt am

Sonnabend, den 27. Janr. d. J.,

(nicht Donnerstag, den 25. Janr.), nachm. 2 Uhr anf., in seiner Wohnung:

1 tiedige junge Kuh,
4 3jähr. schwere, hochtragende Quenen,
2 2jähr. schwere hochtragende Quenen,
16 trächtige Schweine bester Rasse, alsdann nahe am Ferkeln,
10 junge Schweine,
20 bis 30,000 Pfund Heu und Stroh,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufliebhaber einladet **W. Gloystein**, Aukt.

Dachpfannen,

blaue, rote und glasierte, sowie alle Sorten **Falzziegel** liefert in bester Qualität nach jedem Platz

F. Neumann, Oldenburg,
Baumaterial.-Handlung,
Fernsprecher Nr. 75.
Kontor: Alexanderstr. 7.

Weil sie fort müssen.

Die Lager-Reste **Japan-China-Waren** kann jedermann billig kaufen.

Wagner, Haarenstr. 29, 2. Et.

Verkauf

eines

Geschäftshauses

zu **Drielake.**

Osternburg. Der Wirt **Barkemeyer** zu **Drielake** beabsichtigt, das von dem Musiker Aug. Käfe angekaufte, zu **Drielake** in der Nähe der Glashütte und der Warpsspinnerei günstig belegene, im Jahre 1898 erbaute

Wohn- u. Geschäftshaus nebst Stall und 8 ar 51 qm Hofraum

mit Antritt zu Mai d. J. oder später öffentlich meistbietend zu verkaufen, und ist zweiter Verkaufstermin auf

Dienstag, den 30. Jan. d. J.,

nachm. 4 Uhr,

in **Barkemeyers Gasthaus** angesetzt worden.

Wenn alsdann annehmbar geboten werden sollte, wird sofort der Zuschlag erteilt werden.

Kaufliebhaber ladet ein

A. Bischoff, Aukt.

Billig zu verkaufen
wegen Umzugs
mah. Tisch, Stühle, Spiegel, Nachtschrank, Nachttisch m. Marmorplatte, Teppiche, Bärenfell, eich. Garderobenständer, stummer Diener, Notenständer, Barometer, Papageibauer, div. große u. kl. Stahlstiche i. eleg. Rahmen, Flobertgewehr, 17 neue Bände Brockhaus, Sachs u. Thieme Lexikon, Gardinen u. Portieren, große Käfer- u. Schmetterlingssammlung. Zu besehen nachm. von 2—4 Uhr. **Wilhelmstr. 8.**

Bürgerfelde. Zu verkaufen eine schwere, **tiedige Kuh,** die Mitte Februar kalbt.

Hakenweg 7. Gerh. Heinemann.

Karl Neufeld,

der Gefangene des Mahdi.

12 Jahre in den Ketten des Mahdi.

Vortrag im **Kasino Donnerstag, d. 25. Janr.,** abends 8 Uhr.

Billetts à 3, 2 u. 1 *M.* in **Ferd. Schmidts** Buchh. (Segelken).

Zwangs-versteigerung,

Am Dienstag, den 23. Januar d. J., nachmittags 4 Uhr, gelangen im Auktionslokale an der Ritterstraße hierselbst zur Versteigerung:

2 Sofas, 2 Tische, 1 Sessel, 3 Stühle, 2 Spiegel, 1 Kommode, 1 Teppich, 2 eiserne Geldschränke, 2 Schreibpulte, 1 Bücherschrank, Brockhaus' Konv.-Lexikon, 1 Reole, 1 Tresen, 1 Schuhmacher-Nähmaschine, eine Partie Handschuhe und Wein.

Dierking,
Gerichtsvollzieher.

Perlhuhn,

hellfarbiges, entlaufen. Abzg. Lambertistr. 29.

Petersfehn. Zu verk. **1 Schwein,** welches im Februar ferkelt, und **2 Rinder. G. Dohrmann.**

Tweelbäke. Zu **verk.** ein guter **Deckeber,** 5 Monate alt.

Joh. Schäfer,

Wiefelstede. Der Köter **Joh. Friedr. Kuck** zu **Wemkendorf** läßt am

Sonnabend, den 24. Febr. d. J.,

nachm. 2 Uhr aufgd.,

in und bei seinem Hause:

2 gute Arbeitspferde (Wallache), 8 und 9 Jahre alt,
2 tiedige Kühe,
1 tiedige Quene,
2 Rinder,
3 trächtige Schweine,

ferner: 1 Standuhr, 6 Rohrstühle, 1 Jagdflinte und sonstige Gegenstände, sowie **50 Eichen** auf dem Stamm, passend zu Bau- und Wagenholz,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

Eiting, Auktionator.

Immobil-Verkauf.

Osternburg. Ein an der Bremer Chaussee belegenes

Immobil,

bestehend aus **Wohnhaus mit angebautem Stall und Gartengründen,** zur Größe von ca. 7,50 ar, habe mit Antritt zum 1. Mai d. J., eventl. später, zu verkaufen.

Das erst vor 2 Jahren neu erbaute Wohnhaus enthält drei geräumige Wohnungen. Es kann jedoch eine vierte ohne große Kosten eingerichtet werden. Das Immobil verzinst sich sehr gut und dürfte, da es nur ca. ¼ Stunde von Oldenburg entfernt liegt, einem **Bahnbeamten** oder **Bauhandwerker** sehr zu empfehlen sein.

Der größte Teil des Kaufpreises kann gegen billige Zinsen stehen bleiben.

Kaufliebhabern erteile jede Auskunft bereitwilligst.

Otto Meyer, Rechstlkr.

Bümmerstede. Zu verk. mehrere **Eichen. H. Claußen.**

Landesbibliothek Oldenburg

Vieh-, Heu- und Holz-Verkauf
zu Astrup.

Der Unterzeichnete läßt am

Donnerstag, den 25. Jan. d. J.,

nachm. 2 Uhr anf.,

in und bei seinem Hause:

12 3- u. 2jährige schöne, im Februar und März kalbende Quenen, darunter einige ins Herdbuch eingetragene,

14 trächtige Schweine bester Rasse, größtenteils Anfang Februar ferkelnd,

mehrere 1000 Pfund Heu,

100 Hausen Fuhren, Sparren, Latten und Brennholz,

1 gut erhaltenen eis. Ofen

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu Käufer freundlichst einladet

Joh. Gardeler.

Immobil-Verkauf.

Das zur Konkursmasse der Firma **Georg Nolte i. L.** gehörige, hier an der Nadorsterstraße belegene früher Vogtsche

Immobil,

bestehend aus **dem Wohnhause Nadorsterstraße 44 nebst angebauter Werkstätte und Garten, zur Gesamtgröße von 4 ar 61 qm,** soll mit Antritt auf den 1. Mai ev. 1. November d. J. öffentlich gegen Meistgebot verkauft werden. Hierzu ist abermaliger Termin auf

Dienstag, den 23. Januar d. J., nachm. 5 Uhr,

im Restaurant des Herrn **F. W. Krüger** an der Nadorsterstraße hierselbst bestimmt, wohin ich Reflektanten einlade.

Die Besitzung eignet sich vorzugsweise für einen Gewerbetreibenden, der zur Ausübung seines Gewerbes einer großen Werkstätte, Einfahrt 2c. bedarf.

Etwaige weitere Auskunft wird bereitwilligst von mir erteilt.

W. Köhler, Aukt.

Vieh-Verkauf

Munderloh. Der Hausmann **Fr. Dannemann** daselbst läßt am

Mittwoch, den 24. Jan. d. J.,

nachm. 2 Uhr anfgd.:

1 braunen Hengstenter, abstammend von im Stutbuch eingetragenen Eltern (flotter Gänger),

1 junge güste Kuh,

10 schöne tiedige Quenen, nahe am Kalben,

16 trächtige Schweine, bester Rasse, und

3 güste Schweine, 4 Monate alt, und

1 angekörten Eber

öffentlich meistbietend verkaufen.

G. Haverkamp, Aukt.

Einen gut erhaltenen gebrauchten

Kochherd,

für einen größeren landwirtschaftlichen Haushalt passend, gebe billigst ab.

W. M. Busse,
Mottenstr. 7a—b.

Buchenfadenholz

hat billig abzugeben **Gut Loy.**

Zwei Bauplätze zu verkaufen.
Kriegerstr. 8.

Moorhausen b. Altenhuntorf. Zu verkaufen eine junge, nahe am Kalben stehende **Kuh.** Lehrer **Heinen.**

Holz-Verkauf.

Wiefelstede. Der Kirchenrat hierselbst läßt am

Donnerstag, den 25. Januar d. J.,

nachm. präz. 1 Uhr anf.,

in den Pfarrbüschen „Steinwisch" und „Stupp":

30 Weymouthskiefern, Richeln und Sparren,

400 Fuhren, Balken, Sparren, Unterhölzer, Richeln,

und etwas Eichen-Schlagholz

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer wollen sich im Busch „Steinwisch" versammeln.

G. Eiting, Aukt.

Holz-Verkauf
in
Westerholtsfelde.

Rastede. Fr. Bremer in **Neuenkruge** läßt am

Sonnabend, den 3. Febr. cr.,

nachm. 1 Uhr,

in seinem Busche **Pinkel:**

100 Hausen Fuhren, zu Unterhölzern und Sparren passend,

150 Hausen Riecheln, Schleeten, Pfähle und Feuerholz,

mehrere Hausen eichene Riechelypfähle u. Fahmholz

auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

J. Degen, Aukt.

Eier! Eier!

große und frische, wöchentlich 5 bis 10 Kisten zu kaufen gesucht. Kassa nach Belieben. Offerten u. **D. 838** an die Ann.-Exped. **D. Schürmann, Düsseldorf.**

Oldenburg. Eine frequente

Wirtschaft

nahe dem Bahnhofe, Schlachthofe und dem Hafen habe ich im Auftrage zu verkaufen. Großer Stall vorhanden. Anzahlung gering.

Rechtsanwalt Greving.

Flomen, Rippen, Knöchel und Mettknochen jeden Dienstag und Freitag frisch.
Oldenb. Fleischwaren-Fabrik.

Fenchel-Honig, bestes Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Erkältung, in Gläsern à 30 ₰, 50 ₰, 1 ℳ.
Adler-Drogerie, Wall 4.

Umständehalber zum 1. Mai eine an guter Lage belegene **gute Bäckerei,** schön eingerichtet, in gutem Bauzustande, ist preiswürdig zu verkaufen. Kaufpreis nach Uebereinkunft. Offerten unter „Bäckerei" befördert die Expedition d. Bl.

Prima Colli (sch. Schäferhund), 2 Jahre alt, ist billig zu verkaufen. Offerten unter „Colli" an die Exp. d. Bl. erb.

Gesundheits-Apfelwein
Pomona
allein zu haben bei
Gustav Lohse Nachflg.,
Inh.: **Heinrich Eilers.**

Honig!

Empfehle ff. **Blütenhonig,** à Pfd. 60 ₰, 10 Pfd. 5 ℳ.

Louis Hullmann,
Zwischenahn.

Brennmaterialien:

Gewaschene **Anthracit-Kohlen,** Größe I und II für Dauerbrenner,
" III für Cadöfen,
" **Salon-Kohlen,** Zeche „Margaretha",
" **Flamm-Nußkohlen,**
" **Schmiedekohlen,**
Gebrochenen **Hüttenkoks,** Größe I, II und III,
Grudekoks,
Brannkohlen-Briketts (Marke Türnich),
Holzkohlen, dunstfrei,
Maschinen- u. Grabetorf.

Alles nur in den **besten** Sorten, empfiehlt in jeder Menge zu Tagespreisen frei Haus

Gerhd. Meentzen, Bahnhofstr. 12.
Telephon-Anschluß 44.

Zu verkaufen

ein an **schöner Lage** u. im **Mittelpunkt der Stadt Bremen** belegenes

großes Geschäftshaus,

worin seit langen Jahren eine Milchwirtschaft betrieben wird, welches aber auch zu jedem anderen Geschäfte passend ist. **Nähere Auskunft** erteilt **F. Büttners Annonc.-Exped., Oldenburg i. Gr.**

Zu belegen und anzuleihen gesucht.

Gesucht zum 1. Mai **12000 Mk.** auf erste sichere Hypothek.

Offerten unter **G. O.** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Wohnungen.

Zu vermieten **möbl. Stube und Kammer,** passend für 2 junge Leute. Lindenstr. 1, oben.

Auf Mai zu vermieten eine kleine freundliche **Oberwohnung.**
Vor der Lehmkuhle 1.

Zu verm. möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer.** Georgstr. 10, Seiteneing.

Zu verm. z. 1. Mai ein ganzes Haus mit gr. Werkstelle innerh. der Stadt.
Nachzufr. Auguststr. 4, oben.

Zu verm. eleg. möbl. **Wohnung.**
Mönnich, Ofenerstr. 36 i.

Wohnungen.
Zu vermieten

zum 1. Mai d. J. eine in Bloherfelde an der Chaussee belegene

Wohnung

nebst 23 Scheffelsaat Ländereien.
E. Memmen, Aukt.

Frdl. mbl. Zimm. z. verm. Haarenstr. 37

Gesucht eine größere **Oberwohnung** ohne Schrägkammern in der Nähe der Artilleriekaserne. Preis bis 500 ℳ. Offerten unter Chiffre **B. A. 49** befördert die Exped. d. Bl.

Oldenburg. Zu vermieten auf Mai 1900 die z. Zt. von Fräulein Bargmann bewohnte

Etage,

zweite Treppe im Pahlsche Hause, Langestraße 54.
Rechtsanwalt Greving.

Zu verm. zum 1. Mai freundliche **Oberwohnung** für eine einzelne Dame. Wilhelmstr. 16.

Gesucht zum 1. Mai ein **tücht., gut empf. Mädchen.** Frau **A. Theilen, Grünestr. 18a,** Wall, unten.

Hahn. Gesucht auf sofort

2 Möbeltischler.

Aug. Garrels, Tischler.

Zwischenahn. Ich suche zu baldigem Antritt einen gewandten

Schreiber.

B. D. Oltmanns,
Rechnungssteller u. Rechnungsf.

Delmenhorst. Gesucht auf sofort oder später ein **junges Mädchen** schlicht um schlicht. Dienstmädchen steht zur Seite.
Joh. Meyer, Rchstllr.

Antritt sofort.

Resp. Ia Hambg. Haus zahlt fol. Herren 120 Mk. pro Monat **und** hohe Prov. für **Cigarrenverk.** an Wirte, Priv. 2c. Offerten unter **U. 2993** an **G. L. Daube & Co., Hamburg.**

Nadorst. Gesucht zu Mai zwei **Mägde.** **Joh. Wetjen.**

Tweelbäke. Ges. auf Mai eine **Magd.** **Heinr. Marks.**

Stellen-Nachweis-Bureau Fortuna, Braunschweig. Vertreter: **Wilh. Gerdsen,** Alexanderstraße 2.

Nadorst. Gesucht zu Mai oder auf sofort ein **Knecht** von 16 bis 18 Jahren. **Joh. Wetjen.**

Für mein Lampen- und Haushaltungswaren-Geschäft, verbunden mit Fahrradhandlung, suche zum 1. Mai einen

Lehrling,

Sohn rechtlicher Eltern, Pension im Hause. **W. Tebbenjohanns,**
Oldenburg i. Gr.

Ges. z. 1. Mai e. j. Mädch. v. ausw., welches sich allen häusl. Arb. unterz., bei Familienanschl. geg. Saläv. Offerten postlagernd A. B. Nr. 75 Oldenburg i. Gr.

Großenmeer. Gesucht auf **sofort 2 Zimmergesellen.**
Gerh. Röben.

Vertreter gesucht.

An allen Orten Deutschlands suchen wir bei gutem Lohn geeignete Vertreter. Branchekenntnisse nicht erforderlich. **Central-Nachweis-Bureau Fortuna, Braunschweig.**

Rastede. Ges. a. Mai e. **Lehrling.**
Gerh. Frers, Schmiedemeister.

Osternburg. Wir suchen einige tüchtige

Schlossergesellen.

Hartmann & Sohn.

Gesucht für eine einzelne Dame ein gebildetes, im Haushalt erf. junges **Mädchen.** Gartenstraße 8, oben.

Gesucht zum 1. Febr. ein junges **Mädchen,** schlicht um schlicht, für häusliche Arbeit zur Stütze der Hausfrau beim familiärer Stellung.

Offerten unter **D. 240** postlagernd Oldenburg erbeten.

Schlüte b. Berne. Für meinen landw. Haushalt suche auf Mai ein tüchtiges junges **Mädchen** gegen Salair.
Frau **Anna Bulling.**

Osternburg. Gesucht sofort oder zum 1. Mai ein kleiner **Knecht.**
A. Gramberg, Ulmenstraße 13.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Rasteder Kranken- und Sterbekasse, e. H.

Generalversammlung

am **Sonntag,** den **28. Januar d. J.,** nachm. 4½ Uhr, in **Ahlers' Gasthause.**

Tagesordnung:

1) Geschäfts-Bericht über das Jahr 1899, Rechnungsablage;
2) Statutenmäßige Neuwahl des Vorstandes.

Etwaige in der Generalversammlung zu verhandelnde Anträge, Beschwerden 2c. sind bis zum Freitag, den 26. Januar, abends, schriftlich oder mündlich beim unterzeichneten Vorsitzenden einzubringen.

Der Vorsitzende:
W. H. Kraatz.
Der Geschäftsführer:
Fr. Fischbeck.

Knechte- u. Kutscher-Verein

Oldenburg u. Umgegend.

Donnerstag, den **25. Jan. 1900:**

Stiftungsfest

im

Hotel zum Lindenhof.

Anfang 7 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

NB: Ein gemeinschaftliches Essen findet nicht statt.

Mittwoch, 24. Januar 1900:

II. Abend für Kammermusik

7½ Uhr im Kasino.

Streichquartette von Dittersdorf (Es-dur) und Grieg (G-moll Op. 27). Klaviertrio von Schubert (B-dur Op. 99).

Abonnements zum Preise von ℳ 4.50 für die 3 letzten Konzerte werden noch in der **Stallingschen Buchhandlg. (Max Schmidt) am Theaterwall** abgegeben. Einzelkarten kosten 2 ℳ, für Schüler 75 ₰ (auch an der Abendkasse).

Düsterbehn. Beutner.
Kuhlmann.
Klapproth. Kufferath.

Krieger- u. Kampfgenossen-Verein Rastede.

Zur Feier des Geburtstages S. M. des Kaisers am **28. Januar** im Vereinslokal:

Ball,

wozu die Kameraden mit ihren Damen freundlichst eingeladen werden.

Anfang 7 Uhr.

Orden und Bundesabzeichen sind anzulegen.

Fremde haben nur im Besitz einer Einladungskarte Zutritt, welche bei den Kameraden **Denker, Thien** und **Büsing** zu haben sind.

Das Komitee.

Krieger-Verein Loy-Barghorn.

Zur Feier von Kaisers Geburtstag am **Sonntag, den 28. Januar,** im Vereinslokal:

Ball

mit vorangehenden **Aufführungen.**
Beginn abends 6 Uhr.
Entree für Mitgl. u. Nichtmitgl. 30 ₰. Tanzabonnement desgl. 1 ℳ.
Abzeichen sind anzulegen.
Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Krieger-Verein Tweelbäke.

Zur Feier des Geburtstags S. M. des Kaisers am **Sonntag,** den **28. Januar:**

Ball

im Saale des Herrn **G. Harms.**
Abmarsch vom Vereinslokal nachm. 5¼ Uhr.
Der Vorstand.

Osternburger Schweinekasse.

Am **Sonntag, 28. Januar 1900,** nachmittags 4 Uhr:

Versammlung

beim Wirt **H. Schütte,** Cloppenburgerstraße.
D. V.

Moorhauser Krieger-Verein.

Am **Sonntag,** den **28. d. M.,** zur Feier des **Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers:**

Ball

bei **D. Meyer, Moorhausen.**
Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Krieger-Verein Wiefelstede.

Zur Feier des **Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers** findet am **Sonntag,** den **28. Januar:**

Stiftungsfest

und

BALL

im Vereinslokale statt.
— Anfang 6 Uhr. —
Hierzu ladet freundlichst ein **D. V.**

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. E. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg